

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1910

260 (9.6.1910) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Biergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog
Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil: H. Frhr. v. Sodenberg, für Chronik u. Nebenred. E. Stolz, für den Anzeigen- u. Anzeiger-Teil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Anlage:
35 000 Expl.
gedruckt auf 8 Füllungs-
Notationsmaschinen

In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
22 000
Abonnenten.

Expedition:
Büchel und Lammsstrasse-Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktpl.
Wochentags: ab. Telegr.-Adr. laute
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 M.
Frei ins Haus geliefert:
Sierteljährlich M. 2.20
Auswärts: bei Abholung
am Postschalter M. 1.80.
Durch den Briefträger tägl.
lich 2 mal ins Haus gebracht
M. 2.52.

8 seitige Nummern 5 M.
Größere Nummern 10 M.

Anzeigen:
Die Kolonialsache 25 M.
die Restanzeige 70 M.

Nr. 260.

Karlsruhe, Donnerstag den 9. Juni 1910.

Telephon-Nr. 86.

26. Jahrgang.

Unsere heutige Abendausgabe umfasst acht Seiten.

Die Enzyklikaebatte des preussischen Abgeordnetenhauses.

(Tel. Bericht.)

— Berlin, 9. Juni. Im Abgeordnetenhaus fand heute die angekündigte Enzyklikaebatte statt. Am Ministerpräsidenten Ministerpräsident von Bethmann-Hollweg, Staatssekretär von Schön und Kultusminister von Trost. Auf der Tagesordnung stehen zunächst die Interpellationen der Konservativen, der Freikonservativen und der Nationalliberalen betr. die Enzyklika des Papstes. Der Minister erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit. In der Begründung der Interpellationen sagte Abg. v. Pappenhelm (kons.) u. a.: Für ein Land wie Preußen mit seinen Millionen Protestanten und Katholiken ist der innere konfessionelle Friede von außerordentlicher Bedeutung. Wir waren immer bestrebt, diesen Frieden aufrecht zu erhalten. Die päpstliche Kundgebung jedoch rief eine große Erregung der evangelischen Gemüter hervor und wir hoffen, daß die Regierung sich der Verantwortung bewußt ist und alles tun wird, um eine schwere Gefährdung des Friedens zu verhüten. Was wäre aus Deutschland geworden, wenn nicht 1870/71 Protestanten und Katholiken ihre Pflicht dem Vaterlande gegenüber getan hätten. (Sehr lauter Beifall.)

Abg. Hadenberg (nfl.) führte in längerer Rede u. a. aus: Die Enzyklika übertrifft alle früheren ähnlichen Kundgebungen. Die Angriffe auf die Reformation, die Reformatoren, die Fürsten und Völker haben eine große Entrüstung hervorgerufen. Der konfessionelle Friede ist der Grundpfeiler der Wohlfahrt des Landes. Es heiße, die Enzyklika solle lediglich ein historisches Urteil abgeben. Dann muß man dabei aber auf jenes Zeitalter zurückgehen, dann hätte man ganz andere Beispiele nehmen müssen. Daß die Reformatoren in jenen Zeiten vielfach verkannt wurden ist selbstverständlich, aber die Liebe, die sie in diese Kämpfe führte, hätte heute ein gerechteres Urteil verdient. Früher gehörte keiner Partei an, sondern der deutschen Nation und dem gesamten Christentum.

Der Redner betonte hier: Es sei bedauerlich und schmerzhaft zugleich, daß die oberste Stelle der katholischen Kirche jetzt derartige Ausdrücke gebraucht habe und daß man diesen Männern Sündhaftigkeit und Väterlichkeit vorwerfe. (Sehr richtig.) Ein Volk, wie das deutsche, sehe seine Existenz nicht um fündiger Leidenschaften aufs Spiel, sondern nur um der höchsten und heiligsten Zwecke willen. (Sehr lauter Beifall.)

Abg. Graf Wollte (freikons.) spricht mit so leiser Stimme, daß er auf der Tribüne unvernehmlich ist. Die von ihm begründete Interpellation ist den beiden vorhergehenden ähnlich.

Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg nahm darauf zu folgender Erwidrerung das Wort: „Die Enzyklika, welche den Gegenstand der heutigen Interpellationen bildet, enthält, ohne sich auf den dogmatischen und kirchenregimentlichen Gegenstand der Konfessionen zu beschränken, Urteile über die Reformatoren, die Reformation und die ihr zugewandten Fürsten und Völker, welche unsere evangelische Bevölkerung sowohl in ihren religiösen, als auch in ihren sittlichen Empfindungen schwer verletzen. (Sehr wahr.) Diese auch in ihrer Form verletzenden Urteile erklären die tiefgehende Unruhe und Agitation weiter Kreise des Volkes und schließen in ihrer

Wirkung eine ernste Gefährdung des konfessionellen Friedens in sich. Ich habe deshalb unmittelbar, nachdem der offizielle Wortlaut der Enzyklika mir vorlag, unseren Gesandten beim Vatikan beauftragt, in amtlicher Form bei der päpstlichen Kurie Verwahrung einzulegen und der Erwartung Ausdruck zu geben, daß die Kurie Mittel und Wege finden werde, die aus der Veröffentlichung der Enzyklika sich ergebenden Schäden zu beheben. (Lebhaftes Bravo.) Diese Erwartung ist umso mehr berechtigt, als die Kurie nach dem gestrigen „Ostseer Boten“ veröffentlichen Mitteilungen ihrerseits nicht im entferntesten die Absicht gehabt hat, die Nichtkatholiken in Deutschland sowie unsere Fürsten zu kränken.

Der Gesandte hat seinen Auftrag gestern ausgeführt. Eine abschließende Antwort der Kurie ist noch nicht erfolgt und hat auch in der Kürze der Zeit noch nicht erfolgen können. Bei diesem Stande der Angelegenheit muß ich mich heute weiterer Erklärungen enthalten. Es schien mir aber nötig, die Interpellation schon jetzt zu beantworten, weil angesichts der Beunruhigung, die sich im ganzen Lande bemerkbar macht, das Verlangen besteht, ohne Verzug über die Stellung der königlichen Staatsregierung unterrichtet zu werden. Das hohe Haus wird aus meiner Erklärung entnehmen, daß die königliche Staatsregierung im allgemeinen katholischen Interesse entschlossen ist, das Ihrige zu tun, um den konfessionellen Frieden im Lande zu wahren und zu schützen.

Das Haus tritt nach dieser Erklärung der Regierung in die Besprechung der Interpellationen ein.

Abg. Herold (Str.) wir lehnen es ab, über eine Kundgebung des Oberhauptes der katholischen Kirche, die nur kirchliche Angelegenheiten behandelt (Gelächter) Urteile abzugeben und uns auf dem politischen Boden des Abgeordnetenhauses in eine Diskussion einzulassen. Wir werden aber nach wie vor bemüht sein, den konfessionellen Frieden zu wahren und zu fördern.

Abg. Tazewski (Kole) schließt sich den Ausführungen des Vorredners an.

Abg. Gähling (fortsch. Volksp.) wir bedauern, daß eine solche Kundgebung von höchster autoritativer Stelle der katholischen Kirche erfolgen konnte. Hoffentlich ist die Erklärung stark genug, um für die Schmachungen der evangelischen Kirche zu sorgen. In übrigen haben die Konservativen ihre Interpellation eingebracht, um die Wähler zu beruhigen, die sich dem Zentrum nicht einverstanden erklären können.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Zur Geschäftsordnung bedauert Abg. Hofmann (Soz.), daß es ihm durch den Schluß der Debatte unmöglich sei, seinen Parteistandpunkt zu vertreten.

Es entspinnt sich nun eine längere Geschäftsordnungsdebatte. Abg. Winler (kons.) betont, daß der Schlußantrag gestellt worden sei, damit die Verhandlungen nicht durch einen Mißklang gestört würden. Von nationalliberaler Seite wird bedauert, daß es durch den Schluß der Debatte unmöglich gemacht sei, zu den Erklärungen des Ministerpräsidenten Stellung zu nehmen.

g. Karlsruhe, 9. Juni. Gestern tagte hier die evangelische Diözesansynode der Diözese Karlsruhe-Land als die erste des Jahres 1910. Aus den Verhandlungen derselben dürfte besonders interessieren, daß die Synode auch Stellung nahm zu der bekannten Enzyklika des Papstes. Trotzdem von einer Seite betont wurde, daß es sich hier nicht um die Abwehr durch eine einzelne Synode allein handeln könne, nahm

die Synode einmütig einen Antrag des Synodalen und Landtagsabgeordneten Red an, monach gegenüber der Enzyklika energisch Protest erhoben wurde.

Badische Chronik.

* Bruchsal, 9. Juni. Im Alter von 66 Jahren ist hier der Großherzogliche Hofmeister Wilhelm Wall gestorben. Wall, ein geborener Borkberger, wurde 1865 Hofpraktikant, 1871 Bezirksförster in Lobtau, 1877 Oberförster und erhielt 1888 die Hofstelle Graben mit dem Sitze in Bruchsal. 1899 wurde er zum Hofmeister ernannt. Der Verstorbene war ein tüchtiger Forstmann, der seine ganze Arbeitskraft seinem Dienste widmete.

* Mannheim, 9. Juni. Zu unserer Meldung über das Hinscheiden des Fabrikanten Emil Mayer ist zu erinnern, daß der Verstorbene längere Zeit als Abgeordneter dem badischen Landtage angehört. Er war Mitglied der nationalliberalen Partei und landtebiete bei den Landtagswahlen 1887, 1889, 1893 und 1895, wo er zum Vertreter des 4. Mannheimer Landtagswahlkreises gewählt wurde.

* Kirchheim (A. Heibelberg), 9. Juni. Gestern brach in der Scheuer des Jakob Seege hier ein Brand aus, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff und in kaum einer halben Stunde das große Gebäude und das Wohnhaus in Asche legte. Der Schaden beträgt 8-10 000 M. Die Entschuldigursache ist unbekannt.

* Rossbach, 9. Juni. Beim Baden ertrank gestern der 11 Jahre alte Sohn des Maurers Fischer von hier. Die Leiche konnte geborgen werden.

* Werbachshausen (A. Tauberhofsheim), 8. Juni. Am letzten Montag feierte das Ehepaar Landwirt Joseph Fürter das Fest der goldenen Hochzeit.

* Krautheim, 8. Juni. Herr Bürgermeister Hahn hier hat auf 1. Juli sein Amt niedergelegt.

a. Schlehenau (Amt Schönau), 8. Juni. Die hiesige Volksschule wurde heute geschlossen wegen starken Auftretens der Masern.

Festsitzung des Hanjabundes Karlsruhe.

— Karlsruhe, 9. Juni. Anlässlich der Wiederkehr des Gründungstages des Hanja-Bundes für Gewerbe, Handel und Industrie trat am 7. Juni a. c. der Ausschuss der Ortsgruppe Karlsruhe zu einer Festsitzung im Handelsstammeslokal zusammen.

Der Vorsitzende des Zweigverbandes, Herr Stadtrat Köllig, gab nach einer warmen Begrüßung der Anwesenden einen Ueberblick über das bisher Geleistete, der ein überaus erfreuliches Bild von der Entwicklung und Tätigkeit des Hanja-Bundes bot. Der Hanja-Bund stellt heute eine der größten wirtschaftlichen Organisationen der Welt dar. Er umfaßt über 500 Ortsgruppen, 27 Landesverbände und 1200 Vertrauensmänner. Gegen 250 Vereine sind ihm angeschlossen. Er zählt 250 000 Mitglieder, ohne die Zahl der durch die angeschlossenen Verbände ihm zugehörenden Personen. Mit diesen würde der Mitgliederbestand des Hanja-Bundes auf über 1 Million zu rechnen sein. Dies bedeutet eine Macht, die auch bei den Wahlen nicht verlagen wird.

Der Vorsitzende wies ferner darauf hin, daß eine große Zahl von aktiven Angehörigen der Industrie, des Handwerks, des Handels und des Gewerbes sich für die nächsten Reichstagswahlen dem Hanja-Bund als Kandidaten zur Verfügung gestellt haben.

Freudig begrüßt wurden die Ausführungen über die Tätigkeit des Hanja-Bundes für Industrie, Mittelstand, Handwerk, Handel, insbesondere den Detailhandel und die Angestellten. Mit großem Geschick ist hier jeder der Erwerbstreife in den Arbeiten des Hanja-Bundes bedacht. Und es dürfte besonders in Mittelstandskreisen der Gedanke freudig begrüßt worden, da der Hanja-Bund schon jetzt positive Arbeit für den Mittelstand geleistet hat (Kreditkassen, Submissionswesen, Bekämpfung des Borgunwesens usw.).

aus Verzweiflung darüber begangen haben, daß die Ärzte seinen Zustand als unheilbar erklärten.

— Rom, 9. Juni. (Tel.) Der König spendete für die Opfer des Erdbebens in den Distrikten Avellino und Potenza 50 000 Lire.

Unfälle.

* Oberkirch, 8. Juni. Am Dienstag nachmittag gegen 5 Uhr geriet auf der Landstraße zwischen Bad Griesbach und Peterstal der Wagen Nr. 99 der Prinz-Heinrichsfahrt Besitzer Walter Reichenstein-Brandenburg, während der Fahrt am Waldrand in Brand. Das Automobil ist total vernichtet. Personen wurden nicht verletzt. — (Von dem brennenden Wagen sind in unserem Expeditionsschauenfenster einige gut gelungene Momentaufnahmen aus dem photographischen Atelier von Otto Bujam-Oberkirch ausgestellt. — D. Red.)

hd Braunschw. 9. Juni. (Tel.) In der hiesigen Maschinenbau-Anstalt ist gestern Großfeuer ausgebrochen. Zwei obere Kernkesselböden sind total ausgebrannt. Die anstehende Metallkammer und Gießerei blieben von den Flammen verschont. Trotz großen Materialschadens wird keine Betriebsstörung eintreten.

* M. Köllig, 9. Juni. (Privat.) Nach den seitens der Behörden abgeschlossenen Ermittlungen hat sich herausgestellt, daß bei der Schleiburger Explosion über 100 Personen verletzt wurden. Mehrere hundert Familien sind durch den teilweisen Einsturz oder Beschädigung ihrer Häuser schwer geschädigt worden. In der Bevölkerung herrscht große Erbitterung, da das Carbonitwerk, welches in unmittelbarer Nähe menschlicher Ansiedlungen liegt, über 10 000 Kilogramm Dynamit liegen haben durfte. In den letzten Tagen soll der Lagerbestand sogar noch erheblich größer gewesen sein. Es werden Eingaben an die zuständigen Instanzen gerichtet, in denen um einen wirksameren Schutz vor dem Carbonitwerk erjucht wird. Der in der Fabrik selbst angerichtete Schaden wird auf 1/2 Million Mark geschätzt. Es ist fraglich, ob die Erlaubnis zum Wiederaufbau der zerstörten Fabrik überhaupt wieder erteilt wird.

— London, 9. Juni. (Tel.) Der Postdampfer „Prinzess-Clementine“ mit 60 Personen an Bord ist in Dover vor

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Karlsruhe, 9. Juni. Am Groß. Hoftheater wird bei dem einmaligen Gastspiel von Tilla Durieux und Paul Wegener mit dem Ensemble des Berliner Deutschen Theaters am kommenden Mittwoch, den 15. Juni, Schmidt-Bonn's romantisches Schauspiel „Der Graf von Gleichen“, mit dem sich der Dichter bei den vorjährigen Kammerspielen des Deutschen Theaters so schnell einen geachteten Namen schuf, zum erstenmal aufgeführt. Wilhelm Schmidt-Bonn, der jetzt 34-jährige Dichter, ist bekannt als Novellist, Romanist, Kritiker und Dramaturg. Aus seiner Feder stammen die Romane „Aferlente“, „Neben“, der Roman „Der Heilsbringer“ und an Dramen außer dem „Grafen von Gleichen“, „Die goldene Tür“ und „Mutter Landstraße“. „Der Graf von Gleichen“ wurde hier im Februar d. Js. im Kaufmännischen Verein von Herrn Hofkapellmeister Wassermann regieert. Vor allem den damaligen Zuhörern, welche Herr Wassermann als biographische Einleitung seines Vortrages ein Bild des Lebens und Strebens des jungen Verfassers gab, dürfte es willkommen sein, das Werk bei der Aufführung am kommenden Mittwoch auf der Bühne lebendig erleben zu sehen.

— Berlin, 9. Juni. Ein Begleiter Cooks, der Deutsche Rudolf Franke, der die rätselhafte Reise Cooks nach dem Nordpol mitgemacht haben soll, hat Peary vor einem deutschen Gericht verklagt. Franke behauptet, von Peary um Felle und Watkrohne im Wertbetrage von 44 000 Mark betrogen worden zu sein.

Das Radium und die Baden-Badener Thermen.

— Baden-Baden, 9. Juni. Ueber den Radiumgehalt in den Thermen Baden-Badens sprach im hiesigen Volksbildungs- und Diskussionsklub Herr Geh. Dr. Engler, Professor an der technischen Hochschule in Karlsruhe. Der Referent behandelte hauptsächlich die moderne Seite der Quellenforschung d. i. die Erforschung des Radiums, wobei er in klarer verständlicher Weise ausführte, wie das Radium beieinem chemischen Versuche mit Uranerz von Becquerel durch Zufall entdeckt und diese Entdeckung von dem Ehepaar Curie ausgegriffen und so die weitere Erforschung des Radiums fortgesetzt worden sei. Ueber den heutigen Stand der Radiumforschung sprach sich Redner dahin aus, daß das Radium, welches aus Uranerz, das hauptsächlich in Oesterreich vorzufinden

sei, gewonnen werde, als ein Element anzusehen sei, das aus Materie und Energie bestehe. Dieses Element habe nun die Kraft in den Joden. Radiumstrahlen Licht und Wärme von sich abzugeben und sei deshalb auch die Einwirkung des Radiums in chemischer und physiologischer Hinsicht von großer Bedeutung, ja mitunter sei es nicht ohne Gefahr für die Menschen, da es schon vorgekommen sei, daß in größeren Mengen vorhandenes Radium plötzlich explodierte und in seiner Umgebung Schaden angerichtet habe. In therapeutischer Hinsicht werde das Radium als wirksamer Heilfaktor angesehen und komme in dieser Beziehung hauptsächlich das Thermalwasser in Betracht. Inwiefern und inwieweit sich der heilsame Einfluß des Thermalwassers auf den menschlichen Organismus geltend mache, das zu erörtern sei vielmehr Sache der medizinischen Wissenschaft. Speziell zu den Baden-Badener Thermen übergehend, erklärte Redner sämtliche hiesigen Quellen als radioaktiv. Vor dem sei jedoch die radioaktive die Bitterquelle, welche überhaupt an Radiumgehalt von keiner anderen Thermalquelle in Deutschland übertroffen werde. — Nach Verdunkelung des Saales führte Redner mit Radiumapparaten noch Experimente vor, wobei die Leuchtkraft des Radiums sehr deutlich sichtbar war. Dem Referenten wurde für seinen interessanten und belehrenden Vortrag reicher Beifall zuteil.

Vermischtes.

— Saarbrücken, 8. Juni. (Tel.) Der berüchtigte Einbrecher Rannengießer aus St. Wendel, der gestern von der hiesigen Strafkammer zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, nachdem er bereits am Montag in Trier drei Jahre Zuchthaus erhalten hatte, ist nach der Eihung aus dem Grünen Wagen ausgebrochen, indem er die Dede durchbrach. Er ist entkommen.

— Gerbourn, 9. Juni. (Tel.) Der Sohn des Präsidenten der Republik Guatemala, Dico Estrada Copera, hat, als er in Begleitung zweier Ärzte und einer Wärterin an Bord eines deutschen Postdampfers in seine Heimat zurückkehren sollte, in einem unbewachten Augenblick einen Selbstmordversuch verübt. Er brachte sich mittels Glasscherben Schnittwunden am Hals bei. Dico ist 29 Jahre alt und schwindlisch; er soll die Lat

während bisher die Kreise nur mit Versprechungen oder neuen Belastungen wie bei der letzten Reichsfinanzreform abge- speist worden sind.

Besonders dankbar nahm die Versammlung dann die Mitteilung auf, daß im Laufe dieses Jahres nach dem großen Wert des Sanja-Bundes über die öffentlich-rechtlichen Belastungen von Gewerbe, Handel und Industrie erscheinen würde, welches zum ersten Mal in Deutschland die Augen öffnen wird, über das, was Handel, Gewerbe und Industrie an Lasten zu tragen haben.

Zum Schluß dankte der Vorsitzende der Karlsruher Presse, welcher der Sanja-Bund tatkräftigste Förderung verdanke.

Aus der Residenz.

Als Rechtsanwalt beim Reichsgericht in Leipzig wurde der Rechtsanwalt beim Groß-Oberlandesgericht in Karlsruhe, Herr Dr. Robert Süßle zugelassen, nachdem der bisherige badische Rechtsanwalt beim Reichsgericht, Herr Geh. Justizrat Lewald, welcher 30 Jahre lang beim Reichsgericht tätig war, sich in das Privatleben zurückgezogen hat.

Auf dem Schützenplatz ist nunmehr auch eine ausgiebige Wassererzeugung fertig gestellt worden. Aus dem Brunnen schacht treibt eine elektrische wirkende Zentrifugpumpe das Wasser direkt in die großen Leitungsrohre, die über den ganzen Platz verzweigt sind. Die Wasserrohre führen zur Festhalle, zu den Küchen und Schwenträumen, zu den großen Bierhallen, Seilbude, Cafeteria, Gabentempel und Friseurkabinett, ferner auf den Schützenplatz und endigen an der Lintenheimer-Allee mit 1 Hydranten zum füllen der Gießwagen. Auf dem Platz selbst befinden sich sechs weitere Hydranten zur Begießung von Straße und Fußwegen, sowie ein spezieller Anschluß an die städtische Automobili- spritze bei Feuergefahr. Das Projekt zu dieser höchst wichtigen Wasserer- sorgungsanlage ist von Herrn Brauereibesitzer Friedrich Brinz, dem Vorsitzenden des Wirtschaftsausschusses, ausgearbeitet worden.

Im Friedrichshof konzertiert heute Donnerstagabend im Garten die Kapelle des Leib-Drag.-Regiments Nr. 20.

Wegen Urkundenfälschung und Betrug wurde ein 18 Jahre alter Hausbursh von hier angezeigt, weil er sich aufgrund eines Briefes mit gefälschter Unterschrift ein Darlehen zu erschwindeln suchte.

Diebstahl. Am 7. ds. Mts. kam einer Frau aus Welsch-Neureut ein Koffer, in dem sie ein Bündel schmutzige Wäsche, 2 Stores und 2 Paar Vorhänge hierher brachte, im Werte von 52 Mark abhandeln.

Verhaftet wurden ein 50 Jahre alter Handelsmann aus Barmingen, der wegen Urkundenfälschung eine 6 wöchentliche Gefängnisstrafe zu verbüßen hat, ein 17 Jahre alter Malerlehrling aus Rusterfel, der von der Staatsanwaltschaft in Oldenburg wegen erschwerter Diebstahls verfolgt wird, und ein lediger Kaufmann von hier, der in der Nacht vom 7. ds. Mts. auf dem Stephansplatz Raubführung verübte, mit seinem Fahrrad auf den Gehwegen umherfuhr und die gegen ihn einschreitenden Schutzleute beschimpfte und sie tätlich angriff, ferner ein 37 Jahre alter Kaufmann aus Dresden, der vom Amtsgericht in München zum Straf- vollzug wegen Betrugs verfolgt wird.

Die Deutsch-amerikanischen Krieger in Karlsruhe.

Karlsruhe, 9. Juni. Von Frankfurt a. M. kommend trafen heute mittag mit dem Schnellzug 12 Uhr 7 Min. die auf einer Deutsch- landfahrt begriffenen Mitglieder des deutschen Krieger- und Veteranenbundes von Nordamerika mit ihren Damen hier ein. Auf dem östl. Bahnhof hatten sich zum Empfang das Präsidium des Badischen Militärvereins-Verbandes, Vertreter des Stadtrats und des Fremden- verkehrsvereins eingefunden. Die amerikanischen Krieger, die den beiden letzten Durchgangswagen des Zuges entstiegen, wurden bei ihrer Ankunft von den anwesenden Herren aufs herzlichste begrüßt. Sie begaben sich alsbald durch den Westausgang auf den Bahnhofs- Aufstellung genommen hatten. Der Vorsitzende des Militärvereins- platz, wofelbst sämtliche hiesige Militärvereine mit Fahnen und Musik unter Führung von Hauptmann D. L. Oberrechnungsrat Schwanninger, Begrüßung hier die amerikanischen Kameraden mit einigen herzlichen Worten, die in ein dreifaches Hurra ausklangen. Der Kommando- führer der amerikanischen Krieger, Richard Müller-Newport, dankte für die Begrüßung und den warmen Empfang und brachte ein Hoch auf die deutschen Kameraden aus.

Sodann setzte sich der Zug durch die Kriegs- und Karlsruher- straße nach dem Rathaus in Bewegung. Im Zuge wurden u. a. das Banner des Bad. Militärverbandes und dasjenige des ameri- kanischen Zentralkriegerverbandes von Nordamerika getragen. Die Amerikaner in ihrer kleinfamigen schwarzen Uniform erregten überall die Aufmerksamkeit des zahlreichen spalterbenden Publikums. Am Rathaus angekommen, begaben sich die amerikanischen Krieger nach dem großen Rathhausaal, wofelbst Führer der Stadt Karlsru- re in englischer Sprache, sowie das neueste Militär-Vereinsblatt mit dem von uns bereits veröffentlichten Willkommungsaufruf ausliefern.

Zunächst hieß hier Stadtrat Glaser im Namen der Stadt Karlsruhe und des Badischen Militärvereins-Verbandes die Ameri- kaner herzlich willkommen. Man wisse die Pionierarbeit der Deutschen in Amerika zur Erhaltung des Deutschtums zu schätzen. Wenn auch Karlsruhe an Sehenwürdigkeiten den bisher bedachten Großstädten wie Berlin, Frankfurt etwas nachstehe, so möge doch der Empfang einen um so herzlicheren Charakter tragen.

Herr Müller-Newport dankte nochmals für den warmen Empfang und betonte, daß sie auch jenseits des großen Wassers sich deutsche

Art und Sitte bewahrt hätten. Nachdem Herr Stadtrat Kößig die Gäste im Namen des Fremdenverkehrsvereins und der Gesamtbevölkerung willkommen hatte und Generalmajor v. D. Frhr. Köder von Diersburg Mitteilung über die während des hiesigen Aufenthaltes vorgesehenen Veranstaltungen gemacht, begaben sich die Amerikaner nach ihren Quartieren. Nachmittags vereinte man sich im Stadtpark, wofelbst von 4 Uhr ab die Leib-Drägerkapelle konzertierte.

Aus dem Vergnügungsprogramm zu Ehren der Deutsch- Amerikaner, wurden die Hauptpunkte bereits mitgeteilt. Das heute abend 8 1/2 Uhr im großen Saale der Festhalle zu Ehren der deutsch-amerikanischen Krieger zu veranstaltende Festbankett findet statt unter Mitwirkung des Männergesangsvereins Karlsruhe, des Herrn Hermann Voh, des Quartetts des Karlsruher Wiedertrages. Die Musik stellt die Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments „Großherzog“ (1. Bnd. Nr. 14). — Morgen früh 9 Uhr werden sodann unter sachkundiger Führung Besichtigungen einzelner Sehenwürdigkeiten der Stadt, so der Gemäldegalerie, des Rheinloftens, der Groß. Dängerie, des Schloßgartens, des Fabrikgebäudes der Firma Wolff- und Sohn und um 11 Uhr des Groß. Schlosses vorgenommen. Die Abfahrt der Amerikaner, die etwa 100 Mann stark sind und denen sich fünf amerikanische Offiziere vom 1. Newporter Militärregiment angeschlossen haben, erfolgt morgen Freitag mittag 3 Uhr.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Stuttgart, 9. Juni. Der „Staatsanzeiger“ schreibt zu den durch die Presse gegangenen Meldungen über das Befinden des Königs: Das Befinden des Königs läßt nichts zu wünschen übrig. Die krankhaften Erscheinungen, Neuralgie in Zusammenhang mit einer Ernährungsstörung sind gänzlich gehoben und der König befindet sich außerhalb ärztlicher Behandlung. Lediglich im Interesse einer vollständigen Erholung ist dem Könige eine gewisse Schonung und Zurückhaltung ärztlicherseits empfohlen worden. Eine ernstliche Erkrankung hat überhaupt niemals festzustellen werden können.

Berlin, 9. Juni. Der „Reichsanzeiger“ gibt die nach- gesuchte Entlassung des Staatssekretärs Dernburg unter Verleihung der Brillanten zum Roten Adlerorden I. Klasse und die Ernennung des Unterstaatssekretärs v. Lindquist unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimrat zum Staatssekretär des Reichscolonialamtes bekannt.

Madrid, 9. Juni. In allerhöchster Zeit wird ein königliches Dekret erwartet, das einer Verfassungsänderung in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten gleichkommt.

London, 9. Juni. Hier geht, wie die „Daily Mail“ meldet, das Gerücht, daß ein Kavallerie-Regiment und ein Bataillon Infanterie befehlen sollen, sich zur demnächstigen Abfahrt nach Ägypten bereit zu halten. Die Minister und hohen Beamten des Ägyptens hätten die Absicht ausgesprochen, zu demissionieren und man fürchtet, daß diese Absicht geeignet ist, der nationalen Bewegung, die schon sehr populär geworden ist, eine neue gefährliche Wendung zu geben.

Saloniki, 9. Juni. Die Regierung hat beschlossen, in den östlichen Schulen Albanens nur die türkische Sprache zuzulassen.

Lehran, 9. Juni. In Astrabad wurden 2 russische Untertanen, von denen einer des Mordes verdächtig war, während der Andere mit der Sache gar nichts zu tun hatte, von einer Volksmenge angegriffen, und nach verheerenden Verwundungen durch Steinwürfe und Schloßschläge getötet. Die vom russischen Konsul geführte Untersuchung ergab, daß die Behörden an dem Vorkommnis mit schuldig sind. Der russische Gesandte in Teheran forderte darauf energisch von der persischen Regierung die sofortige Entlassung und Bestrafung des schuldigen Gouverneurs, sowie aller schuldigen Personen, sowie eine Entschädigung für die Hinterbliebenen des einen Getöteten.

Mexiko, 9. Juni. Die aus Yucatan gemeldeten Vorfälle spielten sich im entlegenen Teile dieser Provinz ab. Uebel- gesinnte wiegelten einige 100 italienische Feldarbeiter auf und übermächtig die kleine etwa 5000 Einwohner zählende Stadt Valladolid und verursachten Plünderung und Totfahle. Die Bundestruppen trafen gestern hier ein. Die Plünderer ergaben sich teils, teils flohen sie. Man betrachtet hier die Bewegung als eingedämmt.

Revolutionäre Vorgänge in Portugal.

Lissabon, 9. Juni. In Almeida wurde ein revolutionäres Komplotz entdeckt, das, wie es scheint, schon seit längerer Zeit im Werke ist und schwere Folgen hätte nach sich ziehen können. Die Polizei hatte Kenntnis davon erhalten, daß unbekante Agenten die Unteroffiziere und Soldaten der portu- giesischen Garnison zu einer Revolte zu verleiten oder wenig- stens zu erzürnen versucht hatten, wie sich diese im Falle einer Revolution zu ihren Offizieren stellen würden. Durch die sehr geheim geführte Untersuchung wurde festgestellt, daß der Leiter dieses Komplotzes der bekannte Republikaner Cordelo war. Dieser wurde verhaftet und hat bereits ein Geständnis abge- legt. Eine große Anzahl dieser Agenten wurde auf frischer Tat ertappt und nach dem Schloß von St. George gebracht. Sie werden sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben.

Paris, 9. Juni. „Paris Journal“ bringt folgende Depesche seines Madrid Korrespondenten: Ich melde Ihnen

unter aller Reserve, daß ein Telegramm aus Lissabon hier ein- getroffen ist, das Sensation macht. Nach dieser Depesche habe König Manuel mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage und die wiederholten Wirren, die sich in seinem Königreich ereignet haben, die Absicht, zu Gunsten seines Onkels, des Don Alfonso von Braganza abzutreten. Die Depesche fügt hinzu, daß der König einem Beschlusse des Ministerrats gemäß demnächst die Kortes auflösen wird.

Wetterbericht des Zentralbur. für Meteorologie u. Hydrog., vom 9. Juni 1910.

Vor einer im Nordwesten Europas erschienenen Depression ist der hohe Druck auf den Nordosten zurückgewichen. Auf dem Festland stehen nur geringe Unterschiede im Luftdruck, doch ist seine Verteilung immer noch eine ungleichmäßige; ein Minimum ist heute über Mittelfrankreich zu erkennen. Gestern sind abermals zahlreiche Gewitter ausgebrochen, heute ist es wieder vorwiegend heiter. Das meist heitere, warme und zur Gewitterbildung geneigte Wetter wird voraussichtlich anhalten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station national.

Juni	Barom. in mm	Therm. in C.	Relat. Feucht. in %	Windgeschw. in m/sec	Wind	Wetter
8. Nacht 9 ^h 11.	750,8	17,7	13,8	92	NO	heiter
9. Morgs. 7 ^h 11.	749,5	16,9	12,4	87	still	wolkenlos
9. Mitt. 2 ^h 11.	746,9	27,3	10,5	39	NO	heiter

Höchste Temperatur am 8. Juni 26,3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 13,5. Niederschlagsmenge am 9. Juni 7^h früh 0,7 mm.

Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.

Mitgel. durch Postgebur u. Fr. Kern Karlsruhe, Karlsruherstr. 22. Bremen, 9. Juni. Angelommen am 7. Juni: „Kaiser Wilhelm der Große“ in Newport. „Bremen“ in Newport. 8. Juni: „York“ in Kagasaki. „Lüchow“ in Suez. „Gneisenau“ in Antwerpen. „Roland“ in Antwerpen. 9. Juni: „Roon“ in Penang. „Pr. Eismund“ in Hogo. „Haffert“ am 8. Juni: „Dietrich“ von Rostock. „Kronpr. Cecilie“ von Rostock. Abgegangen am 7. Juni: „Frankfurt“ von Hannover. „Reich“ von Southampton. „Lüchow“ von Port Said. „Goeben“ von Gibraltar. „König Albert“ von Gibraltar. „Barbarossa“ von Gibraltar. „Raif. Wilhelm II.“ von Newport. „Derfflinger“ von Penang. „Gneisenau“ von Southampton. 8. Juli: „Pr. Eitel Franz“ von Kagasaki. „Bonn“ von Antwerpen. „Schleswig“ von Alexandria. „Pr. Heinrich“ von Marseille. „Würzburg“ von Santos. „Breslau“ von Baltimor.

Im Sommer bedarf die Ernährung der Säuglinge besonderer Sorgfalt, weil die Darmtätigkeit in dieser Zeit durch die Gärung der Nahrung im Darne leichter verursacht werden. Durch die Ernährung mit „Aureol“ und Milch beugt man in wirksamer Weise dem gefürchteten Darmkrampf vor. 10 664

„Die große Mode“. Der Panamahut ist léger und bequem, solid und kleidsam in jeder Beziehung praktisch! Grösster Haupt-Abschluss. Über 1500 Stück Original- importiert auserlesene Ware selten vorrätig! Mk. 6,50, 8,50, 10,50, 12,50, 15,—, 18,—, 20,—. Rabatmarken. Auswahlendungen.



Grösstes Spezial-Haus Wilh. Zeumer Karlsruhe, Kaiserstrasse 125/127.

Schuhwaren-Konkurs-Ansverkauf.

Im Konturs-Verkauf, Amalienstrasse 26a, werden die Schuh- waren etc. zu folgenden sehr herabgesetzten Preisen verkauft: Herren-Schnallen, Haken- und Jagstiefel, Wichleder Mk. 6,50 und 7,50. Berg- (Jagd-) Stiefel Mk. 8,—. Vor-Galff Mk. 9,50. Chevreauz Mk. 10,50 (auch in braun). Goodbear Welt Mk. 11,50. Schnallenstiefel (hart) Mk. 6,—. Schnallenstiefel Mk. 5,—. Lederstiefel Mk. 4,— u. 5,— ebenio billig Sandalen, Turn- u. Handstiefel, Stoffstiefel usw. Damen- Schnür- und Knopfstiefel, imit. Chevreauz und Vor-Galff Mk. 6,50. Chevreauz und Vor-Galff Mk. 8,50 u. 9,—. braun Mk. 9,50. Goodbear Welt Mk. 10,—. Schnür- und Spangenschuhe in Wich- leder Mk. 4,—. Vor-Galff Mk. 6,—. Derby Mk. 7,—. weisse Spangen- und Knopfgeschuhe Mk. 4,— und 5,— mit Berlin Mk. 6,—. Leder- Stoff-Turnstiefel u. Sandalen auch billig. Anhaften und Wadenstiefel in Wichleder, Biegenleder u. Chevreauz von Mk. 1,50 an in sehr großer Menge. Turnschuhe und Sandalen billig. Cream in weiß, braun und schwarz, großes Glas 15, 20 und 30 Pfg. (Duzend-Paket billiger). G. L. J. ur, braun 15 Pfg., schwarz 25 Pfg., Schuhstet 20 Pfg. und 15 Pfg., Wäsche, Erdal 15 Pfg., Schuhmittel 3 Paar 10 Pfg., feine 2 Paar 15 Pfg.

Der Konkursverwalter.

1786a



bleibt das beste Metall.

ende kommend, mit 3 Stunden Verspätung eingetroffen. Der Dampfer ist bei dichtem Nebel mit einem Schooner zusammen- gestoßen. Beide Schiffe sind beschädigt. Die „Prinzessin Cle- mentine“ wartete, um dem Schooner nötigenfalls Hilfe zu bringen, wodurch die Verspätung entstand.

Vom Wetter.

Heidelberg, 9. Juni. Gestern mittag ging ein Anwetter mit starkem Hagelschlag und wolkenbruchartigem Regen über das Neckar- tal nieder. In der Gegend von Girschhorn erreichten die Äolner Caselnußbüsche und richteten unschätzbaren Schaden an den Obst- bäumen, sowie den gesamten Feld- und Waldkulturen an.

Vom Feldberg, 8. Juni. Gestern schlug der Blitz in den Blü- abletter des Turnhotels. Ein furchtbarer Knall, der die Gäste in nicht geringen Schreden versetzte, folgte.

Wolmünster, 9. Juni. (Tel.) Als gestern bei einem Gewitter neun Personen, die auf dem Feld gearbeitet hatten, unter einem Baum Schutz suchten, schlug der Blitz in den Baum. Die 18jährige Tochter des Alerers Wieser wurde vom Blitzschlag getötet und zwei Personen betäubt, wofelbst letztere sich aber bald wieder erholt.

M. Adn, 9. Juni. (Privat.) Während eines Gewitters schlug der Blitz gestern in ein in der Seeverstraße gelegenes Kloster. Vier Mädchen wurden von einem Blitzstrahl getroffen und bewußlos auf- gefunden. Eines der Mädchen verstarb alsbald, die übrigen hofft man am Leben zu erhalten.

Bahn bei Köln, 9. Juni. (Tel.) Auf dem Bahner Schießplatz wurde der Offiziersbursche Brüdner vom 12. sächsischen Artillerie- regiment in Reich vom Blitze erschlagen. Zwei andere Soldaten wur- den verletzt.

Aus dem gewerblichen Leben.

hd Essen, 9. Juni. (Tel.) Die gestern hier begonnenen Verhandlungen wegen Abchlusses von Bezirks-Tarifverträgen

im Baugewerbe haben nur in einem einzigen Punkte, Regelung der Altkorarbeit zur Einigung geführt. Alle übrigen Fragen unterliegen nunmehr dem Spruch des am 13. und 14. ds. Mts. in Dresden zusammentretenden Schiedsgerichts, dessen Urteil beide Parteien anerkennen müssen.

M. Offenbach, 9. Juni. (Privat.) In der Metallindustrie ist die Arbeiterfrage in eine Lohnbewegung eingetreten. Verhandlungen zu einer gütlichen Beilegung sind im Gange.

Der Verkehrs-Angeklagtenstreit in Frankreich.

Paris, 9. Juni. Gestern erließen der Vertreter der Vereinigung der Straßenbahnbeamten in Begleitung des sozia- listisch-radikalen Deputierten und früheren Kriegsministers Berthelet im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, um dem Minister ihre Wünsche vorzutragen. Minister Millerand ließ Berthelet durch einen Kanzleidiener mitteilen, er habe es sich zur Regel gemacht, nur die von den Bahnbeamten frei gewähl- ten Vertreter zu empfangen. Der Deputierte Berthelet, der sich durch dieses Vorgehen gekränkt fühlte, will diesen Vorfalle im Parlament zur Sprache bringen.

Die Vorgänge in China.

M. E. London, 9. Juni. (Privat.) Heute vorliegenden Nachrichten aus der Mongolei zufolge hat in Khasia in Tibet ein neues Gemisch stattgefunden. Tibetische Soldaten über- fielen nachts die dort garnisonierenden Chinesen und die Vertreter der chinesischen Regierung, und richteten ein furcht- bares Blutbad an. 200 Chinesen sollen getötet worden sein, während von den Tibetanern 50 Personen fielen. Die Bewegung gegen die chinesische Dynastie soll auch in der Mongolei schnelle Fortschritte machen.

Strohhut-Lacke in allen Farben, auch matt, Fußboden-Lacke schnelltrocknend und haltbar, Oelfarben, strichfertig, Pinsel etc. 7881 empfiehlt die Drogerie Wilh. Tscherning, vorm. W. L. Schwaab, Ecke Amalien- u. Karlsruherstr. Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins

Bäckerei Verkauf. Habe in der hiesigen Antikstraße 3000 Quadratmeter eine gutgehende Brot- und Feinbäckerei. Ge- haus von 4 Straßen, sofort zu ver- kaufen. Wäre auch für einen Kom- ditör sehr geeignet. Annehmbarer Preis. Vorzüglich rentierend. Anfragen zu richten an: H. G. Brunnert, Kaufmann, Antikstraße (Baden).

la. Hektographenmasse empfiehlt billiger die Exp. des „Bad. Presse“.

31. Sitzung der II. Kammer.

Karlsruhe, 9. Juni. Präsident Kohers... Am Regierungstisch: Minister... Sekretär Abg. Pfeifle (Soz.) zeigte die... an. Der Präsident teilte mit, daß der Abg. Frank erkrankt ist...

Es erfolgte zunächst die Beratung über die geschäftliche Behandlung des Antrags der Abgg. Roge und Gen., die Branntweinsteuerung betreffend.

Die Abänderung der Gemeinde- und Städteordnung.

Abg. Koch (Zgl.) berichtete namens der Kommission für Justiz und Verwaltung über die Artikel I, II, IV, VII, IX bis XI des Gesetzes.

In dem Teile des Gesetzes, über den hier zu berichten ist, werden verschiedene Änderungen der Gemeinde- und Städteordnung vorgeschlagen, die nicht den Zweck haben, in unserer Gemeindeorganisation eine grundsätzliche Reform durchzuführen.

Die neue Fassung des § 19 stellt zweifelsfrei fest, daß die Erteilung des Urlasses an den Bürgermeister Sache des Gemeinderats ist. In § 19a wurde die Sollvorschrift, nach welcher den Kommissionen für das Armenwesen, für Unterrichts- und Erziehungsangelegenheiten...

Der Kommission wurde während der Beratungen eine Petition des Landesverbandes der badischen Gemeindebeamten zugewiesen, deren Wünsche sich in der Richtung der Kommissionsbeschlässe bewegen.

Die Kommission wurde während der Beratungen eine Petition der Vorstände der Stadtverordneten der Städte der Städteordnung dahin, daß die Mitglieder der Kommissionen nicht mehr vom Stadtrat allein, sondern in gemeinsamer Sitzung mit dem Stadtverordnetenvorstand ernannt werden...

Eine weitere Änderung traf die Kommission auf Anregung der Petition der Vorstände der Stadtverordneten der Städte der Städteordnung...

tion, die in den Kommissionsanträgen enthalten ist. Der sozialdemokratische Antrag, daß die Mitglieder des Stadtrats nur beratende Stimmen haben sollen, wurde mit 9 gegen 4 Stimmen abgelehnt.

Die Kommission beschloß ferner, daß dem Stadtverordnetenvorstand Einsicht in die sämtlichen, auf die Vorlagen sich beziehenden Akten zu gewähren sei, der von der Regierung neu vorgeschlagene § 56c enthält eine Erweiterung des Initiationsrechts der Stadtverordneten.

Die Petitionen des badischen Vereins für Frauenstimmrecht, des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium Mannheim und des Vereins Rechtshilfe für Frauen und Mädchen für erledigt erklären;

Abg. Kopf (Zgl.) erstattete darnach namens der gleichen Kommission Bericht über die Artikel III und VIII des Entwurfs.

In Artikel III des vorliegenden Gesetzes beantragt die Regierung zwei grundlegende und weittragende Änderungen der Gemeinde- und Städteordnung; nämlich 1. eine Änderung der Bestimmungen über die Aufstellung der Wahlberechtigten...

Die folgenden Paragraphen der Gemeindeordnung erfahren die nachstehend verzeichneten Änderungen u. Ergänzungen:

2. § 15 erhält folgenden Absatz 4: 4. In den Gemeinden von mindestens 2000 Einwohnern erfolgt die Wahl der Gemeinderäte nach den für die Wahl des Bürgerausschusses geltenden Grundregeln der Verhältniswahl.

3. § 18 erhält folgende Fassung: 1. Die Gemeinderäte werden auf vier Jahre gewählt. 2. Die Ausschreibenden können wieder gewählt werden.

5. § 36 hat künftig zu lauten wie folgt: 1. Jede der drei Klassen wählt sich den dritten Teil der Mitglieder des Bürgerausschusses, in den Gemeinden von mindestens 2000 Einwohnern nach den Grundregeln der Verhältniswahl mittels Vorschlagslisten.

wird geteilt von einer Wahlkommission, welche besteht aus dem Bürgermeister oder seinem Stellvertreter als Vorsteher, ferner aus drei vom Gemeinderat aus der Zahl der Wahlberechtigten gewählten Beisitzer und aus dem Ratsschreiber als Protokollführer.

6. § 39 erhält folgende Fassung: 1. Das Amt eines Mitgliedes des Bürgerausschusses dauert 4 Jahre. 2. Wird eine Stelle im Bürgerausschuss durch Tod oder Austritt erledigt, so wählt der Bürgerausschuss sofort mit einfacher Stimmenmehrheit einen Ersatzmann für die ganze noch übrige Amtsdauer.

7. § 166 erhält folgende Fassung: 1. Die von den einzelnen Orten oder mehreren Orten gemeinschaftlich zu wählenden Mitglieder des Bürgerausschusses werden von den daselbst wohnhaften Gemeindebürgern und wahlberechtigten Einwohnern...

2. Die folgenden Paragraphen der Städteordnung erfahren die nachstehenden Änderungen und Zusätze:

1. Die Wahl der Stadträte erfolgt nach den für die Wahl der Stadtverordneten geltenden Grundregeln der Verhältniswahl. 2. Zur Gültigkeit der Wahl der Stadträte ist erforderlich, daß mehr als die Hälfte der Bürgerausschussmitglieder abgestimmt hat.

4. § 36 hat zu lauten: 1. Jede der drei Klassen wählt für sich besonders den dritten Teil der Stadtverordneten nach den Grundregeln der Verhältniswahl mittels Vorschlagslisten.

5. § 39 erhält folgende Fassung: 1. Das Amt eines Stadtverordneten dauert vier Jahre. 2. Wird die Stelle eines Stadtverordneten durch Tod oder Austritt erledigt, so tritt für die ganze noch übrige Amtsdauer an seine Stelle der derselben Wahlvorschlagsliste angehörende nächste Bewerber.

Die Kommission gelangte zu dem Antrage, den Artikeln III und VIII des Gesetzes in den von ihr in der zweiten Sitzung beschlossenen Fassung die Genehmigung zu erteilen.

Abg. Kopf (Soz.) berichtet für den erkrankten Abg. Dr. Franz über die Artikel II § 5, V und VI des vorliegenden Gesetzes.

der Gemeinde- und der Städteordnung werden die Worte „und nach den §§ 84, 85, 87 bis 92 besonders gebildeten“ ersetzt durch die Worte: „und nach den §§ 82a, 84, 85, 87 bis 92 besonders gebildeten Steuerwerte und.“ § 2 Zwischen §§ 82 und 83 der Gemeinde- und der Städteordnung wird folgende Bestimmung eingefügt: § 82a: „Soweit die einer Gemeinde gehörigen und öffentlichen Zwecken dienenden Grundstücke, die nicht unter § 30 Ziffer 2 und 3 des Vermögenssteuergesetzes fallen, in einer anderen Gemarlung liegen, werden sie in dieser Gemarlung mit einem nach den Vorschriften der Vermögenssteuergesetzes gebildeten Steuerwert zu den Umlagen beigezogen. In gleicher Weise werden auch die öffentlichen Zwecken dienenden Liegenschaften der Kreise, falls sie nicht unter § 30 Ziffer 2 und 3 des Vermögenssteuergesetzes fallen, zu den Umlagen beigezogen.“ § 3. § 83 Absatz 1 der Gemeinde- und der Städteordnung erhält folgende Fassung: „Beginn und Ende, Erhöhung und Minderung der Steuerpflichten richten sich, vorbehaltlich der Vorschriften in Absatz 2 und in § 84, bei den Einkommensteuerveranschlagungen nach den Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes, bei den Steuerwerten des Grundstücks, Gebäudes, Betriebs- und Kapitalvermögens sinngemäß nach den Bestimmungen des Vermögenssteuergesetzes über den Bezug zur staatlichen Besteuerung in der betreffenden Gemarlung.“ Die bisherigen Absätze 2, 4 und 5 kommen in Wegfall. Absatz 3 wird Absatz 2, die Absätze 6 und 7 werden die Absätze 3 und 4. § 4. § 90 Absatz 1 der Gemeinde- und der Städteordnung erhält folgenden Zusatz: „Diese Vorschriften finden keine Anwendung, wenn das Einkommen aus diesen Grundstücken und Gebäuden im gewerblichen Einkommen des Besitzers (Artikel 2 Ziffer 2 des Einkommensteuergesetzes) mitveranlagt ist und auf Grund des §§ 88 und 89 zur Verteilung gelangt.“ (§ 5 von Artikel VI des Reg.-Entwurfs soll gestrichen werden). § 5. § 94 Absatz 1 der Gemeinde- und der Städteordnung erhält folgende geänderte Fassung: „Von dem Steuerwert des Kapitalvermögens dürfen höchstens 16 Proz. von 100 Mark erhoben die Dienstleistungen, Ruhe- und Unterhaltsunterstützungen der Beamten und Bediensteten des Reichs, des Staats (einschließlich der Volksschullehrer), des Großherzoglichen Hofes und der Gemeinden, der Geistlichen, sowie die entsprechenden Bezüge ihrer Witwen und Waisen zur Gemeindebesteuerung höchstens mit einer Umlage von 3 Mark von 100 Mark des Einkommensteuerveranlagungsbesatzes werden.“ § 6. In § 95 Absatz 1 der Gemeinde- und der Städteordnung wird hinter „Gemeindeumlagen“ eingefügt: „sowie die für die Mitwirkung staatlicher Behörden bei diesen Arbeiten zu entrichtenden Gebühren.“ § 7. Der § 100 der Gemeindeordnung wird gestrichen.

Der Kommission lagen verschiedene Petitionen vor bezüglich des **Schuldenabzugs**. Es lagen Petitionen vor von Grundbesitzern von Bahnhäusern und Lehen... er zu hohe Einschätzung der Grundstücke; des Verbandes badischer Grund- und Hausbesitzervereine und des Vereins Karlsruhe dieses Verbandes betreffend die Wertzuwachssteuer. Die Veränderung der Gemeindebesteuerung, den Steuerwert des Kapitalvermögens und den Schuldenabzug; des deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe und des Landesverbandes badischer Bau- und Maurervermeister mit der Bitte, um Verringerung des Vermögenssteuergesetzes. Die Kommission konnte den in den Petitionen niedergelegten Wünschen nicht entsprechen. Sie hat aber, wie aus den beschlossenen Veränderungen hervorgeht, verschiedenen Anregungen Rechnung getragen.

Es lag dann der Kommission ein Antrag der Abg. Zehner und Gen. vor betreffend die **Einschätzung der Grundstücke im Baugebiet der Städte**. Hierzu wurde beschlossen, den Antrag der Abg. Dr. Zehner und Gen. der Regierung in dem Sinne empfehlend zu überweisen, daß die **Schätzungswerte und Steuerkommisäre** dahin instruiert werden, bei der Einschätzung von Grundstücken, insbesondere in der Nähe der größeren Städte, abermals Verkaufswerte und Spekulationspreise der Einschätzung nicht zu Grunde zu legen, und daß ferner in diesen Bezirken eine Nachsteuerung der erfolgten Einschätzungen veranlaßt wird.

Die Kommission gelangte zu folgenden **Anträgen**: Die Kammer wolle:

1. Den vorliegenden Artikeln des Gesetzes in der von der Kommission beschlossenen Fassung die Zustimmung erteilen;
2. für den Fall der Ablehnung des Gesetzentwurfs, betreffend die Wertzuwachssteuer im Reichstag, die Regierung ersuchen, dem nächsten Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, betreffend die Einführung dieser Steuer in Baden;
3. den Antrag der Abg. Dr. Zehner und Gen. betr. die Einschätzung der Grundstücke im Baugebiet der Städte, der Regierung in dem angegebenen Sinne empfehlend zu überweisen;
4. die zu dem Gegenstand eingegangenen Petitionen als durch die gefassten Beschlüsse erledigt erklären.

Minister **Frhr. von Bodman**: Ich darf zunächst mein aufrichtiges Bedauern aussprechen, daß der Abg. Frank, nachdem er in ausgezeichneter Weise in der Kommission mündlich und schriftlich den Bericht erstattet hat, diesen Bericht nicht auch hier vertreten konnte. Den Wünschen des Herrn Präsidenten auf baldige Wiedergenesung des Abg. Frank schreibe ich mich gerne an. Den Berichterstatter danke ich für ihre Arbeit und klare Darstellungen. Ich freue mich, daß bei den Kommissionsberatungen in vielen Punkten eine Uebereinstimmung mit den Vorschlägen der Regierung bestand. Mit einer Reihe von Abänderungsvorschlägen der Kommission bin ich einverstanden. Gegen einige Änderungen hat aber die Regierung Bedenken. Ein solches Bedenken richtet sich gegen den Strich der selbständigen Lebensstellung als Voraussetzung der Wahlberechtigung. Was auch bedenklich macht ist, daß dieser Strich der Empfindung unseres Volkes nicht entspricht. Man wird es nicht verstehen, daß Dienstboten und ledige Arbeiter das gleiche Wahlrecht haben sollen, wie Personen, die selbständig sind. Mit den Jugendbündnissen sind wir auf der Bahn einer freiwilligen Entwicklung schon sehr weit gegangen und in der jetzigen Zeit ist es nicht angezeigt, das Wahlrecht weiter auszudehnen. Daß die Frauen in Armenkommissionen und ähnlichen Korporationen vertreten sein sollen entspricht auch meinem Empfinden. Aber dazu ist eine Mukvorschrift nicht notwendig. Durch solche Vorschriften sollte man die Selbstverwaltung der Gemeinden nicht beschränken. Daß die Bestimmung über die Pensionierung der Bürgermeister kleinerer Gemeinden gefallen ist bedauere ich. Was die Bestimmungen über die Rechte der städtischen Beamten betrifft, so ist gegen sie nichts einzuwenden, soweit sie nicht den Städten Verpflichtungen auferlegen, welche sich gegen die Selbstverwaltung richten. Bedenken habe ich gegen die Bestimmung, daß den städtischen Beamten ein Berufungsrecht an den Verwaltungsgerichtshof zukommt.

Die städtischen Beamten erhalten dadurch weitere Rechte als die größte Zahl der staatlichen Beamten. Die Kommission hat beantragt die Regierung solle dem nächsten Landtag eine Denkschrift über die **Einführung der Magistratsverfassung** vorlegen. Ich bin der Meinung, daß ein dringendes Bedürfnis nicht vorliegt, diese Frage in Baden zu lösen. Wir können wohl mit unserem heutigen Zustande zufrieden sein, denn unter der sog. Oberbürgermeisterpolitik haben sich unsere großen Städte in einer erfreulichen Weise entwickelt. Nur bringt das Gesetz eine Erweiterung der Rechte der Bürger... Ich meine, man sollte doch einmal abwarten, wie diese Erweiterung neben der Verhältniswahl und der Selbstverwaltung wirkt. Wenn nun die Beteiligung der Bürger bei der Gemeindeverwaltung nicht genügend sein sollte, wäre dann immer noch zu erwägen, ob man vermagistratsverfassung näher treten soll. Diese Vorlesung wird aber...

ein Umsturz unserer Gemeindeverfassung. Gegen die Bestimmung, daß der Stadtrat durch einen Zweidrittelmehrheitsbeschluß des Bürgerausschusses verpflichtet ist, die Beschlüsse des letzteren auszuführen, muß ich mich entschieden aussprechen. Das wäre die Einführung der Magistratsverfassung in einem Punkte. Bedenklich wäre es, wenn der Stadtrat, der die Verantwortung für Alles, was für die Städte unternommen wird und geschieht, die Verantwortung zu tragen hat, durch Bürgerausschußbeschlüsse gezwungen werden kann, etwas gegen seine Ueberzeugung zu tun. Wenn die von der Kommission beschlossene Bestimmung aufrecht erhalten wird, würde sie in der Tat das Gesetz gefährden. Mit dem im Bericht Kopf enthaltenen Punkte bin ich im wesentlichen einverstanden. Auch ich verspreche mir von der Verhältniswahl die Mitwirkung aller Kräfte und friedliche Verhältnisse. Den verbundenen Listen weine ich keine Träne nach. Was die Totalerneuerung betrifft, begrüße ich den Vorschlag der Kommission nicht.

Ich bedauere, daß wir die **Wertzuwachssteuer**, die für die Gemeinden ein Ersatz für die Aufhebung der Verbrauchssteuer sein soll, nicht einführen können. Wir müssen zunächst abwarten, was der Reichstag in dieser Angelegenheit tut. Hinsichtlich des Schuldenabzugs teile ich die Bedenken, die gegen denselben in der Kommission geltend gemacht wurden und die ja auch dem Standpunkte der Regierung entsprechen. Ich bedauere aber, daß man gegenüber den bestehenden Schwierigkeiten kaum Abhilfe geschaffen hat. Der Vorschlag der Regierung durch Gemeindebeschlüsse und mit Staatsgenehmigung eine Heranziehung bis zu nur 1/4 stattfinden zu lassen, wäre eine Erleichterung gewesen. Ich schreibe mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß es zu einer Verständigung kommen möge, der auch das andere Haus zustimmt, um den sozialpolitischen Fortschritt zu erreichen, den das Gesetz will und beudet.

Präsident **Nothhust** gab eine große Anzahl von **Abänderungsanträgen** von Seiten des Zentrums, der sozialdemokratischen Fraktion und der Abg. Reimann (nfr.) und Gen. bekannt die sofort gedruckt und dann für die weitere Beratung an das Haus verteilt werden sollen.

Darnach wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung: Freitag, 9 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Todesfälle:
6. Juni: Erika, alt 8 Monate 13 Tage, B. Friedrich Schöndorfer, Buchdrucker. — 7. Juni: Therese Krauß, alt 28 Jahre, Ehefrau des Steinbrechers Hermann Krauß; Anna Daferner, Dienstmote, ledig, alt 14 Jahre; Gottlieb, alt 3 Monate 13 Tage, B. Karl Stoll, Stadtagelöhner; Lotfar, alt 5 Monate 11 Tage, B. Otto Fütterer, Koch; Luise Deber, alt 69 Jahre, Witwe des Landwirts Heinrich Deber; Karoline Trenkle, alt 26 Jahre, Ehefrau des Lademeisters Heinrich Trenkle. — 8. Juni: Emma Stetter, ohne Gewerbe, ledig, alt 22 Jahre.

Auswärtige Todesfälle.
Oppenau. Ludwig Braun, Holzhändler, alt 48 1/2 Jahren.

Wenn Sie sicher gehen wollen,
etwas wirklich Gutes zu bekommen, dann nehmen Sie **Kathreiners Malzkaffee** und nicht eine Nachahmung!

Sonder-Verkauf
in
Kinder-Stroh-Hüten
Damen-Stroh-Hüten
(Chapellerie - Genre)
zu weit herabgesetzten Preisen.

Selbst bis zum Schluss
aussergewöhnlich grosse Auswahl
besonders vorteilhaft. **Rabattmarken.**

Hut-Mode-Haus Wilh. Zeumer
Kaiserstr. 125/127 Karlsruhe Telephon 274.

Sport-Nachrichten.

≠ Karlsruhe, 9. Juni. Der 1. Karlsruher Amateur-Schwimmerklub „Neptun“ hat zu dem am kommenden Sonntag in Weihenstephan bei Berlin stattfindenden Nationalen Wettschwimmen sein Mitglied cand. med. Bruno Weigelt gemeldet. Ferner wird der Klub am Sonntag bei dem Schwimmfest des Schwimmerbunds Schwaben in Stuttgart vertreten sein.

Tandemrennen. In Magdeburg wurden am Sonntag die Brenndorfer-Tandempaar Teichner-Ladewald und Teichner-Kiene Erste bezw. Dritte; das Tandemfahren in Leipzig wurde von Kandelbacher-T. gleichfalls auf Brenndorfer gewonnen.

Die Kunst schön zu sein heißt nichts anderes als die Kunst: sinngemäße Hautpflege zu üben und zwar ausschließlich mit **Wohlholinseife**, die diesbezüglich die wissenschaftliche Prüfung erster medizinischer Kapazitäten bestand.

Bester Erfrischungstrunk
MATTONI'S GIESSHÜBLER
natürlicher Mineralwasser
SAUERBRUNN

Reinheit des Geschmackes,
Perlende Kohlensäure,
leicht verdaulich, den
ganzen Organismus
belebend.

Größer, lockerer, leichter verdaulich

werden Kuchen und Mehlspeisen mit **Dr. Detters Backpulver**. Man versuche folgendes Rezept

Dr. Detters Pufferchen.

Zutaten: 3-4 Eßlöffel (100 g) Zucker, 4 Eier, 500 g Mehl, 1 Päckchen **Dr. Detters Backpulver**, 1/4 Liter Milch, 1/4 Pfd. Rosinen oder Korinthen.

Zubereitung: Man nimmt 1 Pfd. Mehl, mischt dieses mit dem Backpulver, fügt Eier, Zucker, Milch und Rosinen oder Korinthen hinzu und rührt, bis man einen glatten Teig erhält. Hiervon formt man kleine Pufferchen, die man in Nierenform, Butter oder Palmöl hellgelb bäckt.

Diese Pufferchen kann man warm essen oder auch kalt, mit Zucker bestreut, zum Kaffee geben.
Ein sehr wohlschmeckendes, leicht herzustellendes und billiges Gebäck. 908a.

Schweizer Kurhaus Melchthal 900 ... über Meer. Kurhaus Frutt am Melchsee 1920 Meter über Meer via Luzern-Sarnen. Wundersehne alpine Sommerfrischen. Gut eingerichtete Hotels. Pensionspreis Fr. 5.- bis Fr. 8.-. Illustr. Prospekte durch Familie Egger, Besitzer.

Deutsche Lebensversicherungsanstalt, Attien-Gesellschaft in Berlin. Der Versicherungsbestand stieg von Anfang des Jahres 1910 von 68 445 Versicherungen über 118 431 908 M auf 69 871 Versicherungen über 122 420 817 M. Der Zuwachs übersteigt den der entsprechenden Zeit des Vorjahres um 1 489 110 M. 5619a

Jean Stauch, Karlsruhe

Inh. Hans Stauch
praktischer Backofenbaumeister
Telephon 1294 Werderstr. 90
Aeltestes Spezialgeschäft am Platz
empfiehlt sich in 8084

Erbauung von Backöfen

jeden Systems und jeder Ausführung
bei billigster Berechnung und
weitgehendster mehrjähriger Garantie.
Prima Referenzen. Ausführung sämtlicher fenerungs-
technischer Anlagen nach staatl. baupolizeil. Vorschrift.
Solide zuverlässige Arbeit mit bestem Material.
Man bittet genau auf den Vornamen zu achten.

Rheinbad Marau.

Zeige hiermit die Aufstellung meiner Badeanstalt im Rhein-
strom an und empfehle dieselbe zu zahlreichem Besuche.
5616a.2.1 Wilh. Ehmann.

Luftkurort Bernbach b. Herrenab.

Gasthaus u. Pension „J. grünen Baum“
In unmittelb. Nähe pracht. Lösswald. Schatt. Garten. Gute Küche,
reine Weine, helle u. dunkle Biere. Großer Saal mit Klavier. Schöne
Ausflugspunkte in d. Nähe. Eigene Fahrgelegenheit. M. Lutz Wwe.

Zell am Harmerzbach (Schwarzwald)
(Bahnstation).
Herborragend schöne Lage. Günstigster Sommeraufenthalt. Dreifach
an Tannenwäldchen. 5292a.10.8
Auskunft und Prospekte durch das Verkehrs-Komitee.

Sommeraufenthalt! bietet mein altrenommiertes Haus
mit luftig. Zimmern, Garten-Veranda,
umgeben mit herrlich in Tannen-
wäldchen gelegenen Pfaden. 5090a
Gute Pension von M. 3.50 an. Ruhe- und Aussichtspunkte.

B. Schell, „J. Sonne“, Kubbach b. Lahr (bad. Schwarzw.).
Liebenzell.

Gasthof u. Pension J. „Dahnen“.
Günstige, freie Lage nahe beim Balde. Großer Garten
beim Haus. Freundliche Zimmer mit guten Betten. Bad.
Elektr. Licht. Telefon. Bekannt gute Küche. Erholungsbe-
dürftigen, Touristen u. Vereinen bestens empfohlen. 4984a.10.8
Prospekte durch **Gehr. Emendorfer.**

Hondrich ob Spiez, Berner Oberland, 760 m ü. M.
„Hotel Altels“
bors. Luftkurort, groß. Garten, n. Balde. Sch. Aussicht. Teleph.,
elektr. Licht. Prosp. Penf. von M. 4.— an. 5072a

Kurhaus Feusisgarten, Feusisberg
730 m ü. M. (Kant. Schwyz)
1/2 Stunde unterhalb Chellenen, 1/2 Std. v. Station Schindellegi, Strade
Röthenholli—Griebelein. Prachtvolle, staubfreie Lage, schöne Spazier-
gänge mit umf. Panorama auf den Bürgen und den hehren Alpen-
franz, gute Verpflegung, Naturfr. und Heilquellen bestens empfohlen.
Pension mit Zimmer, 4 Mahlzeiten, von 4.50 Frs. an. 4282a
Prospekte gratis durch den Besitzer **F. J. Kränzlin-Schön.**

Stans. Hotel Adler am Vierwaldstättersee.
an schöner gesünder Lage. Tannenwald. Prachtige Ausflüge. Pension-
preis von Fr. 4.— an. Prospekte durch **Grunder-Christen.** 4282a

Haben Sie Bedarf
in
Seidenband- und Seidenstoff-Resten
achten Sie, bitte, genau auf meine Firma 824886

Hugo Dahmen aus Rottweil,
I. Reihe Nr. 22.
Bin wieder zur **Messe** hier mit meinem bekannt grossen
Lager **bester Schweizer Seide.**
Konkurrenzlos billigste Preise.

!! Auf der Messe !!
Bin mit meinem **Schweizerkäse** wieder ein-
vordringlich bekannt. Mein Stand befindet sich vis-à-vis
der ersten **Badenreibe.** Hochachtungsvoll
Frau **Kath. Emenegger** aus Basel.
Einzige, langjährige
Spezialität.

Aufzüge und
Krane
liefert
Süddeutsche Aufzug- u. Kran-
bauanstalt, Martin & Braun, Göppingen IV.

Accept-Verkehr gegenseitig sucht Gross- u. Exporthaus auf
Wunsch 50% Bariskont. Branche gleich. Off. sub
T. Y. 6710 Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.

Güterh. Sinderliegwagen Kaffner., engl. Forterrier
zu verkaufen. 924376 ist billig zu verkaufen. 924377
Stephanienstraße 84, 2. Stod. Stephanienstraße 84, 2. Stod.

Grösste Auswahl

Sommer-Kleidung

Spiegel & Wels

für
Herren und Jünglinge

Anzüge, Saccos, Joppen, Hosen

aus leichten
Woll-, Lüster-, Flanell-, Loden-
und Leinenstoffen.

Knaben-Anzüge

in Waschstoffen
:: jeglicher Art ::
Aparte Neuheiten in grosser Auswahl
eingetroffen.

Diese Woche!

Ziehung garant. 11. Juni.

Offenburger

Lose à 1 Mark
Gesamtwert

30000 M.

17.16 Hauptgewinn 4836a

6000 M.

13 Gewinne

9400 M.

536 Gewinne

14600 M.

11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pf.
empfehl. Lot. - Unternehmer

J. Stürmer

Strassburg i.E., Langstr. 107.
In Karlsruhe: Carl Götz,
Hebelstr. 11/15, Gehr.
Göhringer, Kaiserstr. 60.

Damenhüte.

Zur Hochsaison empfehle sämt-
liche noch sehr schönen Hüte zu u.
unter Einkaufspreisen. 924384

A. Herrmann, Modes,
Douglasstr. 8, 3. St.

Jagdwagen,

4sp. wie neu, 1/2 Jahr gefahren,
wegen Anschaffung eines Autos
billig zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 923182 an die
Exp. der „Bad. Presse“ erb. 8.8

Patentanwalt

C. Kleyer, Karlsruhe.

Töchterpensionat

St. Joseph

Bad Niedernau a. N.
(Sommerhaus vom Töchterpensionat
Villa Elisa Stuttgart).

Sommer-Extrakturs nur in
dem Spezialfach des Pensionates
keine Erziehung zu gewandtem Ver-
kehr — Briefsch. — Charakterbildung.
Eintritt vom Juni bis Okt. 3 Monate
260 Mark mit Unterricht. Gefl.
Anmeld. an ob. Adr. bald erbeten
wegen Platzreserve. 4984a

Wein offen!

Weiss- und Rotwein à Liter
von 70 Pf. an, im Fach bil-
liger empfiehlt 7092.6.5

Weinhandl. **A. Sperling**
Göthestraße 28! Laden!

la. Rollschinken

feinste Selzung à Pfd. 1.15 Mt.
Rufschnitten 1.10
Lachschnitten 1.40
H. Cervelatwurst 1.00
und Salami 1.00
do. feinste Winterware à Pfd. 1.20
Kaiserjagdwurst 90 Pf.
Durchw. Speck 90
oder Dörrfleisch 60
Schle. Brechewurst 60
Thüringer Rotwurst 50
— Preislisten zu Diensten.

Versand unter Garantie

per Nachnahme.
Bleichwarenfabrik 924378

Carl Bögner, Slogau.

Ein schöner, junger Hofhund
ist billig zu verkaufen. 924378
Adlerstraße 38, 4. Stod.

Himbeerjast

offen, Pfund 50 Pf.

Flasche 50, 65
Gesamtwert

und 1.10

Citronenjast

Flasche 35 u. 60

2.2 frische 8538

Citronen

Stück 5, 6 und

3 Stück 20 Pf.

Brandebons

Stück 2 und 5 Pf.

Limonaden

eigener Fabrikation

Pfannkuch

G. m. b. H.
in den bekannten Ver-
kaufsstellen.

Anskünfte aller Art,

bes. Heirat, sowie sonstige Ver-
trauens- Angelegenheiten erledigt
schnell u. billig an allen Orten 2.2

Weltankunfte Stuttgart
Eberhardstraße, Telephon 9852,
Weißstraße, Telephon 9185.

Betrag, Kleider,

Schube zc. bez. am besten nur
Fridenberg, Markgrafstr. 17.
D. Stoff. komme zu jederz. 924382

Damen

finden streng diskrete, liebed. Auf-
nahme bei deutsch. Gebirge a. D.
Wwe. L. Baer, Nancy (Frank-
reich), 38 Rue Pasteur. 919671

Geld Offizieren, Studenten, Pri-
vatleuten, auch Hypoth. jede
Höhe diskret, schnell auch Ausl.
Fuchs, Charlottenburg bei Berlin,
Kornmarktstr. 66. 5583a

Schöne Existenz

und
prächtige Selbstständigkeit
können sich noch einige gut situierte
Herren, die über 2-5000 Mt.
verfügen, schnell u. sicher beschaffen.
Anfragen mit Bild betriebe man zu
richten an:
General-Vertretung des Kron-
drins Friedrichs-Institut in
Lehr i. B. 5497a.2.2

Eine gut erhaltene, englische

Drehbank

mit 350 mm Spindelhöhe, 1.50 m
Drehlänge, mit dazu gehörigen Zu-
taten wird zu kaufen gesucht.
Gebl. Offerten an 8385.2.2
B. Sudschlag, Bahnhofstraße.

Mekgerwagen

gebrauchter, billig zu verkaufen. 2.1
8524 Stadtmühlstr. 32, 1. Et.

Der Allensteiner Mordprozess.

III. Dritter Verhandlungstag.

S. u. H. Allenstein, 8. Juni. Der Andrang des Publikums zu den Verhandlungen des Schönebedprozesses ist noch täglich im Wachsen begriffen. Auch heute, am dritten Verhandlungstage, umlief eine nach vielen Hunderten zählende Menschenmenge das Gerichtsgebäude. Die Hoffnung, daß die Saalküren die Menschensmenge das Gerichtsgebäude, dem Publikum den Zutritt zu den Verhandlungen zu gestatten, erfüllt sich jedoch nicht, da die Vernehmung der Angeklagten noch immer nicht beendet ist, auch die Verlesung der Protokolle über die Aussagen des Herrn von Goeben und die Lokalbesichtigung am Tatort noch aussteht. Die Verlesung der angeklagten Frau Weber durch das vor dem Gerichtsgebäude auf ihr Erscheinen wartende Publikum ist eine derartige Sache, daß seit heute nicht nur mehrere Gendarmen vor der Tür postiert sind, sondern auch Privatdetektivs mit handfesten Stöcken bereitstehen. In das Gerichtsgebäude selbst verläßt dagegen niemand einzudringen, da hier ein Kordon von stämmigen Gendarmen den Zutritt ohne weiteres verweigert. Im Gerichtsgebäude selbst herrscht daher die friedlichste Stille, und auch im Verhandlungssaal herrscht Ruhe, auf den besonderen Zustand der Angeklagten Rücksicht zu nehmen. Im Gerichtssaal ist heute eine übersichtliche Zeichnung des Grundrisses an der Schloßfreiheit aufgestellt, aus der man die Lage der Wohnung und speziell der Schlafzimmern des Ehepaares von Schönebed genau erkennen kann. Die Tafel soll den Geschworenen bereits vor der Lokalbesichtigung ein Bild der Verhältnisse geben.

Der Vorsitzende Geh. Justizrat Bröde eröffnet die Verhandlungen mit folgender Erklärung: Es geht jetzt schon die anonyme Briefschreiberin los. Ich habe aus Berlin eine anonyme Karte und einen Brief bekommen; ich will das niedriger hängen. Der Brief ist natürlich auch anonym, und was in dem Briefe steht, das werden Sie aus der Verlesung hören. Es heißt in ihm: „Die deutsche Klassenjustiz oder der hundsbeflegte Gerichtspräsident Quastkopf.“ Es heißt weiter in dem Briefe, daß der Vorsitzende die hochwohlgeborene gnädige Angeklagte mit tiefen Bittungen empfangen hätte und ihr seinen Arm darbietet: „Darf ich Sie bitten, gnädige Frau, mir gegenüber Platz zu nehmen, befürchten Sie nicht etwa, daß wir Ihnen wehe tun können.“ — Sie sehen, wie die gemeinen Beschimpfungen aus der Luft gegriffen werden. Der Mann kennt mich nicht und kennt auch die Verhandlung nicht.

Vert. Rechtsanwältin Bahn beantragt sodann, den Herrn von Lohberg als Zeugen zu laden. Dieser soll bekunden, daß Herr von Goeben ihm als unbefugter Mensch erschienen sei. Daraus resultiere auch der Konflikt, den Herr von Goeben mit dem General von Büdingen hatte. Herr von Lohberg hatte es für ausgeschlossen, daß von Goeben sich durch irgend jemanden, am allerwenigsten durch eine Frau hätte zu etwas anstellen lassen. — Staatsanwalt Schweiger: Ich habe gegen den Antrag nichts einzubringen. Der Gerichtshof beschließt, Herrn von Lohberg als Zeugen zu laden.

Es werden dann die zu heute geladenen Zeugen Hauptmann Lamott (Charlottenburg) und Hauptmann Reichardt (Posen) aufgerufen. Zunächst wird der Hauptmann Lamott vernommen. Er hat früher in Allenstein gestanden und war als Regimentsadjutant beim 10. Dragonerregiment. — Vors.: Es soll da irgend etwas vorgekommen sein mit Frau Weber, die damals noch mit Herrn von Schönebed verheiratet war. Sie soll einen Brief an eine Dame gerichtet haben — ich bitte den Namen der Dame bei Ihrer Vernehmung nicht zu nennen — was ist Ihnen darüber bekannt? — Zeuge: Im Frühjahr 1902 kam eines Morgens die Dame zu mir in meine Privatwohnung und zeigte mir einen Brief, wobei sie fragte, ob mir die Handschrift des Briefes bekannt sei. Ich konnte der Dame jedoch keinerlei Auskunft darüber geben und sie ging wieder fort. — Vors.: Hat Frau von Schönebed damals etwas über den Brief oder über seinen Inhalt erzählt? — Zeuge: Nein. — Vors.: Kein Wort? — Zeuge: Nein. — Vors.: Wie ist es gekommen, daß sie als Briefschreiberin entbunden wurde? — Zeuge: Die betreffende Dame ist in der ganzen Stadt mit dem Briefe herumgegangen. Wahrscheinlich hat Frau von Schönebed das erfahren. — Staatsanwalt: Wußten Sie, was in dem Briefe stand? — Zeuge: Ich weiß nur, daß er einen verletzenden Inhalt haben sollte. — Vert. Rechtsanwältin Bahn: War Ihnen bekannt, daß Frau Weber auf dem betreffenden Balle, der in Frage kam, überhaupt nicht war? — Zeuge: Ja. — Rechtsanwältin Bahn: Frau Weber sagt nun, es sei ihr ein Bedürfnis gewesen, zu Frau Lamott zu gehen und sich auszusprechen. Die Angeklagte befragt dies, sie habe nur Frau Lamott besuchen wollen, aber den Zeugen angetroffen. — Vors.: Sie wollten also nicht zu Herrn Lamott als dem Regimentsadjutanten? — Angekl.: Nein. — Vors.: Herr Zeuge, Sie haben 5/2 Jahre mit Herrn von Schönebed zusammengelebt, was war er für ein Mann, erstens als Soldat, zweitens als Mensch? — Zeuge: Herr von Schönebed war ein sehr tüchtiger, ruhiger und in seinen Lebensgewohnheiten sehr mäßiger Offizier, ein passionierter Jäger, als Gesellschaften machte er sich zweifellos sehr wenig. — Vors.: Er war also als Soldat hochgeachtet und als Mensch gegen Untergebene und Kameraden gut. — Zeuge: Ja, er war streng, aber gerecht. — Vors.: Welchen Eindruck hatten Sie gesellschaftlich von Frau von Schönebed? — Zeuge: Sie war lebenslustig, in der Gesellschaft unterhaltend und vergnügt, später ließ sie sich stark von Herren den Hof machen. — Vors.: Wurde darüber gesprochen? — Zeuge: Ja. — Vors.: Ist nicht auch in einer Offiziersversammlung oder vom Kommandeur darüber gesprochen worden? — Zeuge: Davon ist mir nichts bekannt.

Es folgt dann die Verlesung der Augenscheinsprotokolle der Schönebed'schen Wohnung. Der Vorsitzende begibt sich zu diesem Zweck an die hochgeschützte Tafel und zeigt den Geschworenen die Lage der Verhältnisse. In dem Protokolle ist die Rede davon, daß der Revolver des erschienenen Herrn von Schönebed nur mit fünf Kugeln geladen gewesen sei, während in der Aussage des Zeugen Gräß von sechs Kugeln gesprochen wird. Unter allgemeiner Heiterkeit meint der Vorsitzende wahrscheinlich hätten sich die Herren Kriegsgerichtsräte nicht so recht an die Waffe herangetraut. Während der Verlesung der Augenscheinsprotokolle beginnt Frau von Schönebed, die ganz zusammengekauert dagestanden hat, erst leise und dann immer stärker zu weinen. Der Vorsitzende bittet sie, sich nach Möglichkeit zusammenzunehmen, er verziehe, daß die Besprechung dieser Dinge Erinnerungen unangenehmer Natur bei ihr auslöse. Die Angeklagte schluchzt immer stärker und als der Vorsitzende auf die Lage des Kinderzimmers zu sprechen kommt, löst sie während ihr Mann sie umfaßt und trösten will, plötzlich gellende Schreie aus. Ihr Mann schleift sie bis zur Tür, wo sie zusammenbricht. Sie wird ins Nebenzimmer getragen, wohin ihre die Sachverständigen folgen und von wo ihre Schreie herüberklingen. Bei der Erwähnung des Kinderzimmers wurde jedenfalls die Frau Weber von dem Gedanken an ihre Kinder so überwältigt, daß sie vollkommen die Herrschaft über sich selbst verlor. Ihr Zustand macht nach der Verlesung der medizinischen Sachverständigen keinen guten Eindruck, doch wurde sie allmählich wieder ruhiger. Schließlich konnte der Vorsitzende gegen 11 Uhr verurteilen, daß sie sich bald wieder einfinden werde. Kurz nach 11 Uhr erscheint sie, von ihrem Gatten geführt, im Saale und nimmt auf dem Stuhle Platz, noch sichtlich mit den Tränen kämpfend.

Es wird dann in der Verlesung der Protokolle über die verschiedenen Lokalbesichtigungen fortgesetzt. Man erfährt daraus, daß die Besichtigung sich nicht nur auf die Wohnung, sondern auch auf die Umgebung des Hauses erstreckte, daß der von Herrn von Goeben durchgeführte Bindfaden losgelöst und zu den Alten genommen, und daß auch die blutbefleckte Wäsche des Herrn von Schönebed beschlagnahmt worden u. a. m. Frau von Schönebed folgt der Verlesung der Protokolle ganz apathisch. Meist führt sie den Kopf in den Arm und sitzt verfunken da, den anderen Arm auf den Verteidigertisch gelegt, während der Vorsitzende sich fortgesetzt bemüht, sie bei den Feststellungen möglichst zu schonen.

Hierauf wird Kriegsgerichtsrat Reichardt (Posen) vernommen. Er bekundet: Ich war zur Zeit des Mordes in Allenstein und habe damals den Untersuchungsrichter Conrad vertreten, wenn dieser viel beschäftigt war. Am 30. Dezember 1907 habe ich mit dem Ersten Staatsanwalt Nieße und dem Kriminalkommissar Wannowski eine Untersuchung der Schönebed'schen Wohnung vorgenommen. — Vors.: Aus welchem Grunde? — Zeuge: Am Tage vorher war Kriminalkommissar Wannowski hier eingetroffen, der über die ganze Sache orientiert werden sollte. — Vors.: Wer hatte das angeordnet? — Zeuge: Der Gerichtsherr. — Vors.: Bei dieser Gelegenheit sollen Sie untersucht haben, wie das Fenster geschlossen war. Sie sollen sich überzeugt haben, daß man den Bindfaden nicht von außen durchschneiden konnte. — Zeuge: Ja. Das haben der Erste Staatsanwalt und ich schon am Tage nach dem Morde festgestellt. — Vors.: Dann wurde der Schreibtisch aufgeschlossen. — Zeuge: Ja, wir entnahmen ihm Briefe, Wertpapiere und das Testament; das letztere wurde sofort dem Bruder des Ermordeten übergeben. — Vors.: Sie fanden auch mehrere Schlüssel? — Zeuge: Ja, der eine paßte zur Haustür des Schönebed'schen Hauses.

Vors.: Wann ist die Untersuchung gegen Frau von Schönebed angeordnet worden? — Zeuge: Samstag, den 28. Dezember fand die erste Durchsicherung bei ihr statt. — Vors.: Was fanden Sie da? — Zeuge: Es wurde das Schlafzimmer im oberen Stock durchsucht und Kleider- und Wäschekränze durchgemutert. Ich fand ein großes Bild von Herrn von Goeben, das diesen im Kreise von vier Kriegsschülern zeigt. Dann fanden wir ein ebenfalls großes Bild des Herrn von Goeben eingerahmt, und noch ein drittes Bild, ein Brustbild, ferner zwei Schlüssel in der Wäsche verstreut. — Vors.: Haben Sie noch andere Bilder oder Briefe? — Zeuge: Ich glaube, noch einen Brief. — Vors.: Das war ein anonymer Brief an Herrn von Schönebed gerichtet. — Zeuge: Ja. — Angekl.: Die übrigen Briefe hatte ich alle vernichtet. — Vors.: Die beiden Schlüssel waren an einem Ringe. — Zeuge: Ja, der eine paßte zu Herrn von Goeben's Wohnung, während die Frau Angeklagte uns angegeben hatte, es sei ein anderer. — Vors.: Auch keine Patronen und Hülsen sollen Sie gefunden haben? — Zeuge: Ja.

Vors.: Bei der Gelegenheit wurde auch der Schreibtisch der Angeklagten geöffnet? — Zeuge: Ja. — Vors.: Außerdem überzeugten Sie sich, daß das Silberzeug unberührt war? — Zeuge: Ja.

Der Zeuge bekundet weiter, daß zehn Photographien von der Wohnung aufgenommen wurden, die den Geschworenen vorgelegt wurden. Bei dem einen Bilde weist der Vorsitzende auf die Küche im Gartensaun hin, der den Garten der Schönebed'schen Wohnung gegen den Garten des Offizierskasinos abgrenzte. Die Bilder werden den Geschworenen, den Sachverständigen und auch der Angeklagten gezeigt, die sie aber mit einer abwehrenden Geste zurückweist.

Der Vorsitzende bringt dann die Verlesung des anonymen Briefes in Erwägung. — Vert. R. A. Bahn widerspricht dem; einmündlich stehe noch gar nicht fest, wer ihn geschrieben, auch sei sein Inhalt nebensächlich. Das Gericht beschließt aber die Verlesung. Der Vorsitzende bemerkt, daß den Brief wahrscheinlich eine Polin geschrieben habe. Er lautet:

„Ich bitte um Verzeihung, ich habe noch was vergessen von die Frau zu schreiben. Eine Schneiderin hat uns erzählt überall, daß die gnädige Frau sich den Offizieren preisgibt, nämlich eine Tür läßt sie einen rein und durch andere löst sie einen raus und daß gnädige Frau sich nicht schämt, solche lödrigen Seidenhemden zu tragen, daß alles durchzuleben ist und sich bloßstellt. Das hat die Schneiderin zu mehreren Frauen gesagt und ausgelacht, also ich mache von diesem aufmerksam. Frau Krajewski.“

Vors. (zur Angekl.): Woher war der andere Schlüssel, der nicht zur Höbensch'schen Wohnung paßte? — Angekl.: Er gehörte einem andern Herrn. — Vors.: Den Namen wollen Sie uns nicht nennen? — Die Schlüssel werden zur Lokalbesichtigung mitgenommen werden. — Es wird dann noch der Mühlenscheibler Spiel vernommen, der Verwalter des Hauses, in dem der Mord passierte. Er soll in der Nachmittagsbesichtigung die Umbauten erklären, die inzwischen vorgenommen sind.

Die Lokalbesichtigung

findet um 11/2 Uhr statt. Der Gerichtshof begibt sich um diese Zeit in größter Heimlichkeit nach dem Tatort. Auch den Pressevertretern wird gestattet, dem Lokaltermin beizuwohnen. Der Vorsitzende gibt ihnen aber den Rat, sich auf Umwegen zu dem Tatort zu begeben, damit jedes Aufsehen vermieden werde.

Das Mordhaus liegt etwa 300 Schritt von dem Gerichtsgebäude entfernt. Frau Weber fährt in geschlossenem Wagen kurz vor genannter Zeit vor dem Hause vor, in dem sich, wie erwähnt, eine Haushaltungsschule befindet. Die jungen Mädchen, die im Hause untergebracht sind, sind während des Lokaltermins entfernt. Zur Aussicht ist ein großes Gendarmereiaufgebot da, um eventuell einschreiten zu können.

Das Mordhaus ist ein von außen sehr einfach aussehendes, innen aber recht bequem gebautes einstöckiges Haus mit Giebelwohnung und einem kleinen Seitenflügel, in dem die Küche untergebracht ist. Nach der Bluttat ist es, da es anderen Zwecken dienen sollte, umgebaut worden, so daß die beiden Räume in einen verschmolzen wurden. Das Fenster im Korridor, durch das Herr von Goeben eingestiegen ist, war früher nur mit einem Bindfaden von innen festgehalten, jetzt ist es mit einem Niegel geschlossen. Von dem Korridor führte eine Tür ins Speisezimmer, die heute ebenfalls vermauert ist v. Goeben betrat durch diese Tür das Speisezimmer, um von diesem in das Schlafzimmer des Majors zu gelangen.

Der Vorsitzende gibt den Gendarmen und Schutzleuten, die inzwischen das Gebäude umstellt haben, den Befehl, niemanden mehr passieren zu lassen. Hinter dem Kordon hat sich allmählich ziemlich viel Publikum einfinden. Dann betritt der ganze gerichtliche Apparat langsam Schrittes die Vorhalle des Hauses und begibt sich zunächst in den zur Linken gelegenen Salon, wo die Anwesenheit aller Prozessbeteiligten festgestellt wurde.

Dann wurden die Türen an den Fenstern besichtigt. Die Angeklagte erklärt hierzu, daß die Türen niemals zugemacht wurden. Dann betritt das Gericht das ehemalige Herrenzimmer. In diesem Zimmer stand früher zwischen den Fenstern der Schreibtisch des Majors.

Im Hausflur trat der Vorsitzende die Angeklagte, wo denn das Kissen gelegen hätte, das für den Hund bestimmt war. — Angekl.: Nein, der Hund lag oben. — Zeuge Kriegsgerichtsrat Reichardt (Posen): Der Hund soll aber, wie mir damals gesagt wurde, stets unten gewesen sein, nur während der fraglichen Nacht lag er oben. — Angekl.: Hier im Hausflur stand auch der Killofen, und schon wegen der Höhe dieses Ofens konnte der Hund nicht unten bleiben. — Vors.: Das werden wir alles noch später feststellen.

Der Vorsitzende untersucht dann die Haustür. Sie ist eine Doppeltür mit einem Schloß aus der guten alten Zeit. Der Vorsitzende probiert auch den Hausflügel, das Schloß läßt sich leicht. Darauf nehmen die Prozessbeteiligten vor dem Hause Aufstellung. Hier wird das Schloß noch einmal demonstriert. Der Vorsitzende stellt fest, daß der Schlüssel der im Verlage des Herrn v. Göben gefunden wurde, zu der äußeren Tür paßt. Sodann wird das Kneufere des Hauses besichtigt, der Gang der an Hause entlang führt u. ferner der Pferde Stall. Von hier geht es in den inneren Hof des Hauses, von dem aus Göben in das Haus eingedrungen sein soll. An dem Fenster, durch das v. Göben einstieg, wird demonstriert, weshalb der Flügel damals nicht schloß. Das Fenster war nach innen etwa vergollet, sodaß es mit einem Bindfaden festgehalten wurde. Es schloß daher nicht ganz und wenn jemand von außen mit einem Messer zwischen den Fensterflügeln und die Fensterverlängerung geschrien wäre, so hätte er den Bindfaden durchschneiden können.

Der Vorsitzende hebt hervor, daß Herr v. Göben gegeben habe, den Strich von innen selbst durchschneiden zu haben. Unter dem Fenster befindet sich ein Absatz, sodaß man bequem einsteigen könnte. Von hier aus geht man in die Küche. Von der Küche führt ein schmaler Korridor in das Schlafzimmer des Majors. Der Vorsitzende

zeigt an der Hand der Zeichnungen, wo das Bett stand, demgegenüber sich der Gewehrschrank befand. Es ist ein ganz kleines zweifertiges Zimmerchen, und man kann sich gut vorstellen, wie die Tat vor sich gegangen ist, obwohl die betreffende Tür heute fehlt. Die Leiche hatte mit dem Kopf vor dem Bett gelegen, die Füße müßten also aus der Tür hervorgeragt haben, der Major muß beim Schuß nach rückwärts niedergefallen sein.

Kriegsgerichtsrat Reichardt erläutert dann die in Betracht kommenden Umstände. Darauf begibt sich das Gericht in die oberen Räume. Es wird hier zunächst das Schlafzimmer der ehemaligen Frau von Schönebed besichtigt. Es ist ein ziemlich langes, jedoch nicht allzu breites zweifertiges Zimmer, in dem rechts das Bett stand. Am rechten Fenster sieht man noch den Nagel, an dem die Angeklagte ein Taschentuch befestigte, um damit ihren Pieshabern das Zeichen zu geben, daß ihr Mann auf die Jagd gefahren sei. Die Angeklagte zeigt in großer Bewegung, wo der Hund am Ofen lag, worauf der Zug in das Kinderzimmer geht. Frau Weber wird während der ganzen Szene immer apathischer und kraftloser. Der Verteidiger Rechtsanwalt Salzmann und ihr Mann müssen sie stützen. Es wird dann das Mädchenzimmer besichtigt.

Der Vorsitzende bemerkt: Eine Zeugin, die bei geschlossener Tür im Mädchenzimmer im Bett lag, will in der Mordnacht einen Lichtschimmer durch die Tür gesehen haben, der von der Treppe kam. Wir werden nun feststellen müssen, ob das möglich ist. Es werden nun die dahingehenden Versuche gemacht. Einige Geschworene begeben sich in das Mädchenzimmer und die beiden Türen werden geschlossen. Es wird festgestellt: Es ist vom Mädchenzimmer aus nicht zu sehen, wenn jemand mit Licht über die Treppe geht. Die Angeklagte stellt es dahin, ob die Tür zu war, die Mädchen seien meist zu faul gewesen, die Tür ordentlich zuzumachen.

Es wird darauf noch einmal das Gartenzimmer besichtigt, wo am Weihnachtsabend Herr v. Goeben das elektrische Licht einschaltete, mit dem Bemerkten: Damit wir uns am nächsten Tage aussprechen können und Licht dazu haben werden. Frau Weber soll erwidert haben: Da spielt das kleine Kind noch mit dem elektrischen Licht.

Damit ist die Lokalbesichtigung zu Ende. Obwohl Frau Weber während des größten Teils derselben auf einem Stuhle gesessen hat, erscheint sie äußerst angegriffen. Sie wird, auf beiden Seiten von ihrem Mann und Rechtsanwalt Bahn gestützt, nach ihrem Wagen geleitet, der sie ins Hotel zurückführt.

Die Verhandlungen werden morgen früh um 9 Uhr vormittags fortgesetzt.

Central-Hotel Größtes Hotel Deutschlands, Glänzend renoviert.
Direkt am Bahnhof Friedrich-Strasse. **Berlin.**
Modernster Komfort.
3326a 500 Zimmer von M. 3 an.

Steine für Brot

lässt sich das Publikum geben, wenn es als Ersatz für den echten Bohnen-Kaffee, Malskaffee oder sonstige Surrogate kauft. Der Aufguss davon ist im Vergleich zu Kaffee nur eine fade Brühle, der die erfrischenden und wohltätigen Wirkungen des Kaffees vollständig abgehen. Auch sind solche keineswegs so billig wie man dies dem Publikum vorzutäuschen sucht. So bedarf man für den Aufguss einer Tasse Kaffee 3 Gramm, während von den Surrogaten das zwei- bis dreifache Quantum genommen werden muss.

Inhoffs Biren-Kaffee ist echter sorgfältig ausgewählter Bohnen-Kaffee von hoher Ergiebigkeit, der seinen Ruf als hervorragendste Marke seit mehr als 30 Jahren bewährt hat.

— Überall käuflich. — 4564a

Globin
besten Schuhputz

überall erhältlich

Alleinigen Fabrikant: Fritz Schölz jun. Akt.-Ges. Leipzig

Lebensgefäbrin

die sich ebenfalls nach einem eigenen glücklichen Heim. Größeres Vermögen, das Einkommen der Dame verbleiben kann, erwidert. Ausführliche Mitteilungen zu diesem ehrenvollen Geschäft — möglichst mit Bild vertrauensvoll unter V. 748 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. Bild auf Wunsch, auch Briefe gehen sofort zurück. Strengste Discretion als selbstverständlich zugesichert und beklagt. 5608a

Heirat.

Es Lehrer in gr. idm. Stadt sucht gebild. herm. Berl. in d. Wd. J. kennen zu lernen, die einem einf. Haushalt gut bestehen kann, a. d. Natur Freude hat u. a. d. Erleben ein. zeitig regesamen Mannes Anteil nehmen will. Offert. un. W. 513 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. S. 5593a

Für Kaufleute!

Geschäftshaus, in bester Lage, mit halt gebendem Geschäft in Kalamitwaren, Dekorationen und Porzellan in einer Anstalt. Oberbades, günstig zu verkaufen oder zu vermieten. Gute und sichere Existenz für tüchtige Leute.

West. Offerten un. Nr. 5594a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Warnung.

Von B. Bauch in Breslau wird für einen Rufnährcreme-Markname gemacht, der ähnl. Bütte derselben soll: für 2 Dosen, die mindestens erforderlich sein sollen, um dieses Ziel zu erreichen, werden 4.50 M. verlangt. Der Creme, der im wesentlichen aus Mineralfett (Paraffin, Saffol) besteht und mit Rosenöl parfümiert ist, kann die angegebene nährnde Wirkung nicht haben.

Der Inhalt der beiden Dosen hat einen Wert von 30 bis 40 Pf. Wir warnen demnach vor dem Bezug dieses Cremes.

Karlsruhe, den 6. Juni 1910.

Der Ortsgesundheitsrat:
Dr. Paul. Lacher.

5032

Hotel und Restaurant Friedrichshof.
(Direktion: G. Rünzler.) 8535

Heute Donnerstag abend im Garten:
Großes Militär-Konzert
ausgeführt von der k. Kapelle des Leib-Dr.-Regiments Nr. 20
Leitung: Obermusikmeister Rbn.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

♦♦♦♦ Krankheiten ♦♦♦♦

jeder Art, innere und äussere, finden sorgfältigste und sachgemässe Behandlung durch Naturheilverfahren und Heilmagnetismus.

Nachweis: **Frau Vera Nilius, Karlsruhe, Amalienstrasse 27, II.**
Erfolge: **Frau Vera Nilius, Karlsruhe, Amalienstrasse 27, II.**
Sprechst.: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, von 9-4 Uhr.

Elegante Neuheiten

in
Halbschuhen



Marke **Bally**

Loew-Hoelzle
Kaiserstrasse 187. 8394

Parkett-ROSE

Damit behandelte Böden können nach gewohnt werden, ohne das sich Flecken bilden und der Glanz verloren geht.

Parkett-Seife
bester, einfachster und billigster Reinigungsmittel selbst für die dunkelsten Böden. Vollster Erfolg für Stahlspäne und Terpentinöl.

Bodenwische
für Parkett, Linoleum, Gestrichene Böden.

Fabrikanten: Vereinigte Farben- und Lackfabriken G. m. b. H. vormals **Wack & Cie., Strassburg-Rheinhafen.**

Tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause zu billigen Preisen. Zu erf. **B24112 Eisenbahnstr. 33, 4. St.**

Invalidenrad
für Handbetrieb, besser Konstrukt. und Fabrikat (Louis Krause, Leipzig) gut erhalten zu verkaufen. **B24298 Dirschstraße 35a, I. links.**

Detektiv-Institut „Greif“
Karlsruhe, Schloßplatz 5, part. Inh. **L. Geugelin u. M. Maier**, Strim. Stamm, a. D. erf. gewissenhaft u. distr. Vertrauensangelegenheiten jed. Art. Nur pers. Erf. prima Meist., kulant Berechnung. **B24360**

Educated German lady wants the society of a Gentleman or lady (Engl. Nationality) for conversation.
Offerten unter Nr. **B24362** an die Exped. der „Bad. Presse“.

7 bis 9000 Mk. sucht künftlicher Zinszahler auf gute II. Hypothek. Gest. Angebote beförd. unter Nr. **8527** die Expedition der „Bad. Presse“ 2.1

Sucht Beteiligung
an lukrativem Unternehmen. Kauf oder Miete eines gangbaren Geschäftes wäre ebenf. auch erwünscht. Offerten unter Nr. **8528** an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Belohnung
demjenigen, welcher über den Verbleib meines vor ca. 6 Wochen im Durlacherwald, in der Nähe des Wälderwerfers, verlaufenen (schottischen Schäferhundes) Angaben machen kann, welche zur Wiedererlangung führen. Der Hund ist 7 Monate alt, weiß, Gesichtsfleck, sehr schön, gelb und weiß und harte auf den Namen „Schnur“. Gest. Mitteilungen unter Nr. **B24361** an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Ein gebr. Pianino
zu kaufen gesucht. Offerten nebst Preisangabe unter Nr. **8540** an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Badewanne, gebr., zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. unt. Nr. **B24364** an die Exped. der „Bad. Presse“.

Bade-Einrichtung, gut erhalt., m. Gasheizung, zu kauf. gef. Off. mit Preis u. Nr. **B24405** an die Exp. der „Bad. Presse“ 3.1

Bäckerei u. Wirtschaft
Realrecht, in einem guten Stadtden einer sehr guten Lage, in unter günstigen Bedingungen, verkaufen oder zu verpachten, aber nur **Leibkäufer** erhalten. Nachricht. Offerten unter Nr. **8509a** an die Expedition der „Bad. Presse“ 3.2

Ettlingen.
Schön gebaute Villa mit 9 Zimmern, Balkon, reichlichem Zubehör und sehr großem Rasen, Obst- und Biergarten, in der Nähe des Holzbofs, wegen vorgerückten Alters des Besitzers zu verkaufen. Gest. Offerten unter Nr. **87** postlagernd Ettlingen. **B2443.3.1**

Rüppurr.
Schöner Acker an der Landstraße, vierzehn, zur Anlage eines Gartens, ebentl. für Villa sehr geeignet, preiswert abzugeben. Reflexi. wollen ihre Adresse unter Nr. **B24388** in der Exp. d. „Bad. Pr.“ niederl. 2.1

Sofort zu verkaufen wegen Geschäftsaufgabe 2 schwere Zugpferde (9 und 12jährig), 3 gut erhaltene Steinwagen, darunter 1 Britischenwagen, und 1 Leiterwagen mit Seilseilern u. Zubehör. **5569a.2.1**

Philipp Ziegler, Mühlbach bei Eppinen.

Möbelwagen
(7 Ritz.) sofort verkäuflich gegen **Kassa (Mk. 700).** Zu erf. unter Nr. **8517a** in der Exp. der „Bad. Presse“.

Hobelmaschine, Abriht- und Vordemmaschine, 45 cm Refferbreite, gut erhalten, wegen Anschaffung einer groß. Maschine, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Maschine kann im Betrieb gesehen werden. **8502.2.1**

Möbelfabrik Gust. May & Sohn, Durlach, Rhinstraße.

Schlafzimmer, neu, für 125 Mark, bestehend aus: 2 Bettstellen, 2 Nachtschän, 1 Waschtisch, 1 Kleiderkasten, 2 Stühlen, 1 Handtuchhalter, unter Garantie für den nächsten billigen Preis. **8519.2.1**

Heinrich Karrer, Lagerhaus und Möbelhandlung, **Hilfsstr. 19, Telefon 1638, Frankfurterstr.**

80 eiserne Gartenstühle bereits neu, sind v. Stück zu **M. 1.40** zu verkaufen. **8357.2.2**
Kronenstr. 32, Rückgebäude.

Ein 2-flammiger Gasherd ist billig zu verkaufen. **B24380**
Wimmentstraße 17.

Guterhalt. Kinderwagen zu verkauf.
B24375 Waldstr. 75, Stn. 2. St.
Kompl., hochhaupt. West, wie neu, u. Kanapee billig zu verk. **B24374**
Seidenstr. 13, Stn. 2. St. 1.

Dtsch. Schäferhund, 1^{1/2} Jahr, schönes, wachames Tier, sehr billig zu verkaufen. **B24407**
Schlieper, Parkstr. 9, I.

Ein wunderschöner Wolfshund billig abzugeben. **B24408**
Kaiserstr. 215, Erdoben.

Wir erlauben uns, Ihnen die ergebene Mitteilung zu machen, dass wir für den dortigen Platz die Alleinvertretung unserer natürlichen „**Neue Selterser Mineralquelle**“ in **Selters (Nassau)** allgemein bekannt unter dem Namen

„Neu-Selters“

Herrn B. Finkelstein, Karlsruhe übertragen haben.

Neu-Selters ist durch seine glückliche Mineralisation — dem Gehalt an natürlichen Mineralsalzen — von so hervorragend angenehmen **vollmundig und erfrischenden Geschmack**, dass es nicht nur als

Tafelwasser, sondern auch als Heilwasser

eine ganz besondere Beachtung, namentlich seitens der Herren Aerzte auf sich gezogen hat.

Der hohe Lithion-Gehalt von fast 20 mgr in 1 Liter

sowie die Gesamtmineralisation sind die Veranlassung, dass die Herren Aerzte es besonders empfehlen und mit Erfolg anwenden bei allen chronischen Erkrankungen der **Nieren und Harnorgane, Phosphaturie, Steinbildung, Gicht und Rheumatismus**, sowie bei **Katarrhen des Magens, Darmes und der Atmungs-Organe.**

Ein ganz besonderer Vorzug von Neu-Selters ist aber noch der, dass es auf angebrochener Flasche und selbst im offenen Glase nicht absteht und nachher nicht wie die meisten Wässer laff und abgestanden schmeckt, sondern unbeschadet der Zeitdauer seinen **vollmundigen und erfrischenden Mineralgeschmack beibehält.**

Trotz der grossen Vorzüge wird Neu-Selters nicht teurer verkauft, sondern billiger wie die anderen Mineralwässer.

Hochachtungsvoll
Neue Selterser Mineralquelle Aktien-Gesellschaft,
Selters (Nassau), Sitz Wiesbaden.
Vollständige Analyse
der „**Neue Selterser Mineralquelle**“ zu Selters an der Lahn
des Herrn Professors **Dr. H. Fresenius, Wiesbaden.**

Die kohlen-suren Salze als wasserfr. Bicarbonate u. sämrl. Salze o. Kristallwasser berechnet

a) In wägbarer Menge vorhandene Bestandteile:

In 1000 Gewichtsteilen Wasser:		Ueberschlag
Doppelt kohlen-saures Natron	0,284068	2,236796
„ „ Lithion	0,016153	1,122679
„ „ Ammonn	0,005384	0,548269
Schwefel-saures Kali	0,028505	kohlen-saure Magnesia . . . 0,548269
Chlorkalium	0,015267	„ kohlen-saure Eisenoxydul 0,012116
Chlornatrium	1,889081	„ kohlen-saur. Manganoxydul 0,004307
Bromnatrium	0,000854	Kieselsäure 0,020180
Jodnatrium	0,000017	Summe . . . 3,947127
Phosphor-saures Natron	0,000392	Kohlensäure, völlig freie . . . 2,585830
Zu übertragen	2,236796	Summe aller Bestandteile 6,532957

b) In unwägbarer Menge vorhandene Bestandteile: Baryt, Strontian, Tonerde, Borsäure.

Chemisches Laboratorium von Dr. H. Fresenius.
gez. Dr. H. Fresenius. gez. Dr. Hintz.

Zu haben in folgenden Detail-Geschäften:

- | | |
|--|---|
| Pfannkuch & Co., sämtliche Filialen. | Reiss, Jos., Drog., Rudolfstrasse 15. |
| Dehn, Julius, Nachf. Drog., Zähringerstr. 55. | Richter, Emil, Zähringerstrasse 77. |
| Erlas, Wilhelm, Kriegstrasse 173. | Rot, Karl, Hof., Herrenstrasse 26. |
| Fischer, Otto, Fid.-Drog., Karlstrasse 74. | Schlegel, Karl, Putzstrasse 8. |
| Hauser, Karl, Sophienstrasse 182. | Schlosser, Elise, Klauptstrasse 39. |
| Hofner, Gottfried, Schillerstrasse 33. | Schorr, Adam, Roonstrasse 17. |
| Hofmeis, Max, Drog., Luisenstrasse 8. | Schwilcke, Adolf, Gartenstrasse 13. |
| Hoffmann, Aug., Augustastrasse 20. | Tschering, Wilh., Drog., Amalienstr. 19. |
| Kast, Franz, Putzstrasse 1. | Teinhold, C., Weltzienstrasse 19. |
| Kintz, A., Sophienstrasse 128. | Vennroy, A. van, Sophienstrasse 45. |
| Krauss, Karl, Scherrstrasse 12. | Walz, Th., Drog., Kurvenstrasse 17. |
| Langer, Rudolf, Waldhornstrasse 4. | Wender, Gustav, Lammstrasse 5. |
| Lösch, Jakob, Herrenstrasse 35. | Wegmann, E., Waldstrasse 15. |
| Martin, Andreas, Lenzstrasse 13. | Zepfel, A., Jollystrasse 12. |
| Maurer, Johs., Draistrasse 21. | Geiger, A., Rudolfstrasse 4. |
| Mayer, Otto, Drog., Wilhelmstrasse 20. | Lampson, Otto, Ludwig-Wilhelmstr. 10. |
| Mösch, Herm., Lessingstrasse 5. | Huber, Luise, Yorkstrasse 20. |
| Mussler, Karl, Winterstrasse 18. | |
| Ott, Karl, Kriegstrasse 161. | |
| Pech, Ernst, Böckstrasse 22. | |

Lieferung ab Generaldepot zu folgenden Preisen:

Das moussierende Wasser

	10 Stück	25 Stück
1/1 Flaschen mit Patentverschluss oder Krüge	18	16
1/2		12

das stille Wasser ohne Kohlensäure

	17	15
1/1 Flaschen mit Korkverschluss	17	15

Billigste und vorteilhafteste Bezugsquelle am Platze für natürliches Selterswasser, im Verhältnis billiger wie das künstliche Sodawasser.
Grosser Umsatz, daher stets frische Fällung.

B. Finkelstein

Eis, Mineralwasser, Apfelwein-Großkelterei
Rintheimerstrasse 10. Telephone 510 u. 2875.